



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

206 (15.9.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255788](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255788)

Reichsregierung und die ihr nahestehe-
nde Presse Äußerungen gebracht hat, bezw. Ge-
rächten nicht entgegengetreten ist, wonach
die Reichsregierung fest entschlossen war,
die Auflösung herbeizuführen, bevor eine
Abstimmung über das Mißtrauen oder die
Aufhebung der Notverordnungen stattfinden
könnte. Nachdem bekannt geworden war,
daß eine Abstimmung stattfinden sollte, hat
der Herr Reichskanzler, wie ich später er-
fuhr, bei seinem Eintritt recht ostentativ und
in einer für den Reichstag verletzenden
Form mit der roten Mappe gegen die Dip-
lomatenloge hinaufgewinkt. Vor allem aber
wird dieser Zusammenhang beständig durch
den Wortlaut der Auflösungsorder selbst.
Es sollte also von vorne herein die Abstim-
mung unmöglich gemacht werden.

Die Aufhebung einer Notverordnung ge-
hört zu den verfassungsmäßigen Rechten des
Reichstages, und zwar ist dem Reichstag
dieses Recht der Aufhebung eingeräumt wor-
den als Regulator gegenüber einer Re-
gierung, die sich anmaßen sollte, willkürlich
Anordnungen und Bestimmungen auf dem
Wege von Notverordnungen zu erlassen, um
somit Verfassung und Volkshoheit jederzeit
zu garantieren. Wenn nun ein Reichstag
jedem Mal aufgelöst werden soll, weil die
„Gefahr“ besteht, daß er ein durch die Ver-
fassung gegebenes Recht, ja eine durch die
Verfassung auferlegte Pflicht im Interesse
des Volkes ausübt, so bedeutet dies eine
dem Sinn der Verfassung widersprechende
Handlung. Es wird somit praktisch der
Deutsche Reichstag als Vertretung des sou-
veränen Volkes, als gesetzgebender Körper
und als Organ der Steuerbewilligung voll-
ständig ausgeschaltet. Es könnte eine Re-
gierung jede Maßnahme verfügen, ohne daß
das Volk durch seine rechtmäßig gewählte
Vertretung die Möglichkeit hätte, sich dage-
gen zu wehren. Der Gedanke der Volks-
souveränität und der erste Grundgedanke unserer
Verfassung: „Die Staatsgewalt geht vom
Volke aus“ würde durch eine derartige Hal-
tung verkehrt.

Ich sehe mich daher verpflichtet, hochver-
ehrter Herr Reichspräsident, gegen die Be-
gründung des Auflösungsdekrets vor dem
ganzen deutschen Volke feierlichst Pro-
test einzulegen, da ich als Präsident des deut-
schen Reichstages hierin eine Verletzung der
Rechte der deutschen Volksvertretung er-
blicke.

Gewiß sind Sie, Herr Reichspräsi-
dent, vor vier Monaten gewählt wor-
den. Aber es muß betont werden,
daß auch der Reichstag, und zwar, was
hierbei von Bedeutung ist, zu einem
späteren Datum, ebenfalls durch das
deutsche Volk als seine Vertretung
gewählt worden ist. Wenn die Re-
gierung Papen heute glaubt, in ver-
ächtlicher Weise von den politischen
Parteien Deutschlands sprechen und
dieselben bekämpfen zu können, so
vergift diese Regierung, daß die Or-
ganisation des politischen Lebens ver-
fassungsgemäß parteimäßig ihren Aus-
druck findet und daß ja schließlich auch
die Wahl des Reichspräsidenten durch
die Organisation dieser Parteien und
mit ihrer Hilfe bewerkstelligt wurde.

Die politische Willensbildung der Nation
kann sich verfassungsmäßig nur durch Par-
teien dokumentieren. Will man die poli-
tischen Parteien restlos ausschalten, bezw.
vernichten, so schaltet man faktisch den
Volkswillen selbst aus und wendet sich da-
mit gegen den Geist und Willen der deut-
schen Reichsverfassung.

Ich kann mich des Eindrucks nicht er-
wehren, daß es der Regierung Papen in
erster Linie darauf ankam, vor Ihnen, hoch-
verehrter Herr Reichspräsident, vor dem
deutschen Volke und vor dem gesamten Aus-
land zu verschleiern, auf welcher erschreckend
schmalen Basis diese Regierung steht, und
daß aus diesem Grunde eine derartige Ab-
stimmung vermieden werden sollte. Nun ist
in aller Öffentlichkeit durch eine rechtsgül-
tige Abstimmung dargelegt, daß diese Re-
gierung so gut wie keine Erfolgschance im
deutschen Volke hat, daß der Regierung
Papen ein vernichtendes Mißtrauen durch
das deutsche Volk ausgesprochen wurde.

Ich darf Sie versichern, hochverehrter
Herr Reichspräsident, daß das deutsche
Volk sich zur Zeit in einem Zustand namen-
loser Unruhe und Empörung befindet, weil
dieses Volk empfindet, daß seine in
der Verfassung niedergelegten
Grundrechte in Gefahr sind. Das
Volk kann und wird es nicht ver-
stehen, daß es weiterhin regiert werden soll
von einer Zahl von Männern, der soeben
durch den Reichstag b e s t ä t i g t wurde, daß
sie sich auf keinerlei Vertrauen des Volkes
berufen könne. So wertvoll die Autorität
Ihrer Exzellenz für eine Regierung sein
mag, so darf nicht übersehen werden, daß
das Vertrauen des Reichspräsidenten zur
jeweiligen Regierung seine Ergänzung fin-

Der Silberfuchs geht um!

Ein heuchlerischer Aufruf Hugenberg's

Berlin, 14. Sept. Hugenberg hat im
Namen der Deutschnationalen Volkspartei
einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

„Der fünfte Wahlkampf dieses Jahres
scheint bevorzustehen. Die Deutschnationale
Volkspartei ist für diesen Kampf bereit.
Wir rufen alle nationalen Deutschen in
Stadt und Land, die mit uns für die Be-
freiung von den Fesseln von Versailles, für
Wehrfreiheit, für Brot und Arbeit, für
christlich-deutsche Kultur und für die Zukunft
unserer Kinder kämpfen. Ihnen allen sind
unsere Tore weit geöffnet. Wir wenden
uns auch an unsere alten Bundesgenossen
innerhalb der NSDAP. Den Young-Plan
haben wir zusammen leidenschaftlich be-
kämpft. Gegen die Schwarzen und gegen
die Roten ging es. Gegen das System Brü-
ning haben wir Schwüre ausgetauscht. Wir
blieben uns treu. Wir haben uns nie mit
einem von denen zusammengetan oder ihn

als Heil einer „nationalen Reichstagsmehr-
heit“ begrüßt, die zu den Trägern des ge-
meinsam bekämpften alten Systems gehör-
ten. Es ist eine unbegreifliche Verirrung,
wenn die nationalsozialistische Fraktion nicht
nur die Hilfe des Zentrums, sondern sogar
der Sozialdemokraten und Kommunisten und
die Waffen des Parlamentarismus gegen
das heutige Kabinett in Anspruch nimmt.
Zu den Waffen, mit denen die Nationalso-
zialisten diesen blinden und wunderlichen
Kampf führen, gehören viele alte marxistische
Schlagworte, darunter das Wort „Reak-
tion“. Ist Reaktion die Reinigung des
preussischen Staates? Ist Kampf für Wehr-
freiheit Reaktion? Ist Arbeitsbeschaffung
Reaktion? Reaktion ist heute die Herr-
schaft der Partei und der Bonzen. Solange
das System von Weimar besteht, müssen wir
Partei sein. Aber in dem Maße, in dem
das Morgenrot eines organischen Volks-

staates aufsteigt, fühlen wir uns als die
Träger der künftigen Volksgemeinschaft.“

Soviel Worte, soviel Lügen und Phra-
sen. Die Lockungen an die „alten Bundes-
genossen“ innerhalb der NSDAP dürften
vergeblich sein, und die weitgeöffneten Tore
werden nutzlos offen stehen. Wer einmal
den Weg zu uns gefunden hat, kehrt nicht
mehr zu der Reaktion des Herrn Alfred
Hugenberg zurück. Es ist eine, unbegreif-
liche Verirrung“ des Herrn Hugenberg,
wenn er behauptet, wir würden uns beim
Zentrum anbiedern. Herr Hugenberg und
sein vornehmer Klüngel kann uns wohl kei-
nen Vorwurf daraus konstruieren, wenn
das Zentrum sich unserer Auffassung nähert,
und sie unterstützt, während er selber hinter
dem Zentrumsmann von Papen herrscht.
Im übrigen ist gerade dieser Vorwurf des
„verbannten“ Diktators Hugenberg, daß die
NSDAP mit dem Zentrum paktiere, eine
unverschämte Heuchelei. Wo und wann ha-
ben wir Nationalsozialisten jemals mit dem
Zentrum paktiert oder regiert? Nirgends!
Doch die Deutschnationalen saßen jahrelang
in Bayern und in Württemberg und auch
im Reich mit dem Zentrum in der Re-
gierung zusammen, genossen mit ihnen alle
Pfründen, während das Volk immer mehr
verelendet! Rein, Herr Hugenberg, Reak-
tion ist nicht das, was Sie interpretieren.
Reaktion sind Sie und die Herrschaften vom
Hertenklub, ist jene einzige Clique, die
das Erbe der Väter widerstandslos vernich-
ten ließ, die es nicht verstand, der Jugend
Führer zu sein und die sich heute anmaßt,
den Enterbten ihre volksfremden Gesetze zu
diktieren, die sich weiter anmaßt, das er-
wachende Deutschland um die Früchte seines
Kampfes zu bringen, und diese Zweckmänn-
ver in schillernde Pfräfen kleidet, um hinter
der Maske schöner Worte das wahre Ge-
sicht zu tarnen. Diesen „nationalen“ Krä-
mern und Romantikern rufen wir zu:

**Eure Idee ist falsch, euer Frontgeist
erkünstelt und erlogen. Ihr habt
den Geist von 1914 verraten!**

Wir kämpfen nicht als Glieder des par-
lamentarischen Systems, wenn wir noch ein-
mal zur Wahlurne schreiten. Wir geben
keinen Pfifferling für die Errungenschaften
der Weimarer Demokratie. Wir nutzen sie
aber zu ihrer Überwindung. Mögen sich
die Deutschnationalen während unseres lei-
denschaftlichen Kampfes solange „in dem
Nahe, in dem das Morgenrot eines orga-
nischen Volksstaates aufsteigt, als Träger
der künftigen Volksgemeinschaft fühlen.“
Sie werden in diesem abwartend herrlichen
Gesühl den Tag vertraumen, an dem der
Nationalsozialismus diesen erkämpften or-
ganischen Volksstaat regiert.

Das Fehlen der Höflichkeitsformel aufgeklärt

Reichstagspräsident Göring gerechtfertigt

Berlin, 14. Sept. Zu der Tatsache,
daß der gestrige erste Brief des Reichstags-
präsidenten an den Reichspräsidenten die
übliche Höflichkeitsformel nicht enthielt,
verlautet nunmehr, daß die Form dieses Bri-
fes am heutigen Mittwoch Gegenstand einer
Aussprache zwischen dem Direktor beim
Reichstag und dem Staatssekretär des
Reichspräsidenten war. Der Direktor beim
Reichstag wies hierbei darauf hin, daß
dieses Schreiben nicht als ein persönlicher
Brief des Reichstagspräsidenten an den
Reichspräsidenten, sondern als die amtliche
Notifizierung eines Beschlusses eines Reichs-
tagsausschusses anzusehen sei und daher in
der für die Uebermittlung solcher Beschlüsse
üblichen geschäftsmäßigen Form gefaßt
sei. Jemande Absicht sei daher in der
formellen Abfassung des Schreibens nicht
zu erblicken, im Gegenteil hätte der Reichs-
tagspräsident zunächst das Fehlen der Höf-
lichkeitsfloskeln bemängelt und erst nach der

ihm gewordenen Mitteilung, daß dies die
übliche Form sei, sich mit der Weglassung
einverstanden erklärt. Der Reichspräsident
hat von dieser Darstellung Kenntnis genom-
men und die Angelegenheit als erledigt be-
zeichnet.

Damit ist das Verhalten des Reichs-
tagspräsidenten glänzend gerechtfertigt und
der reaktionäre Pressemob mit seiner Heße
in dieser Angelegenheit böse reingefallen.

**Die Katastrophenparteien
als Souveränuten**

Großes Gekacker im jüdischen Presse-
wald hat gestern an, weil Pg. Reichstags-
präsident Göring in einem Schreiben an den
Reichspräsidenten die Höflichkeitsformeln
weggelassen hat. Die „Frankfurter Zeitung“
spricht von einer Taktlosigkeit ganz be-
sonderer Art. Zu dieser völlig unbeg-
ründeten und künstlichen Aufregung der
Judenpresse und ihrer reaktionären
Freundinnen erklärt die Pressestelle der
NSDAP, daß es nach Mitteilung des
Direktors beim Reichstag, Geheimrat Galle,
bisher üblich gewesen sei, bei allen amtlichen
Berichten des Reichstagsausschusses jede
Höflichkeitsformel fortzulassen. Reichstags-
präsident Göring hatte sofort Geheimrat
Galle beauftragt, bei der Reichsregierung
vorstellig zu werden mit dem Ersuchen, im
Rundfunk und in der Presse die heutige
falsche Darstellung des Sachverhaltes zu be-
richtigen.

Sie können das Ermahnen nicht lassen

Herr Brosius, der sich hochfahrend Pres-
sechef der Deutschnationalen Volkspartei
nennt, hat sich wieder einmal zu einer Tat
aufgerafft und uns die besten Ratsschläge
mit auf den Weg gegeben. Herr Brosius
scheint der Ansicht zu sein, Adolf Hitler
bedürfe seiner Hilfe. Voll trauernder Liebe
gedenkt er der Zeiten, da wir Nationalsozia-
listen noch leichter zu verdauen waren, weil
sich die NSDAP noch nicht offen gezeigt hatte
und wir erst auf den Angriff warteten. Vä-
terlich ermahnt er uns dann, doch ja den be-
schrittenen Weg nicht weiterzugehen, und
meint nach der Art eines gutmütigen On-
kels, unsere Streiche seien aber auch gar zu
schlimm. Wir wären nicht mehr revolutionär,
weil wir den Reichstag forderten. Der
Herr Brosius scheint der Ansicht zu sein,
daß revolutionär und sozialrevolutionär das-
selbe wären. Ja, ja, so ist es schon, nun
sehen sich Herr Hugenberg und sein Presse-
chef um die schönsten Lebenshoffnungen be-
trogen. Die bösen Razi lassen sich nicht be-
lehren, und Hugenberg's Chef vom Dienst
wird seine Künste an anderen Elementen
versuchen müssen. Wir antworten mit Hit-
lers Ausspruch: „Dafür eignen wir uns
nicht!“

**den muß in dem Vertrauen des deutschen
Volkes.**

Ich darf daher der berechtigten Hoffnung
Ausdruck geben, daß Sie, hochverehrter
Herr Reichspräsident, die zu Recht erfolgte
Abstimmung berücksichtigen werden und eine
Regierung, die vom deutschen Volke mit
überwältigender Mehrheit abgelehnt worden
ist, ebenfalls Ihr Vertrauen entziehen. Der
Reichstag ist vom Volk gewählt worden.
Reichspräsident und Reichstag gehören nach
ihren eigenen Worten zusammen. Beide
müssen sich ergänzen, damit der Wille des
Volkes oberstes Gesetz bleibt.

Dieser meiner Auffassung hat sich der
Ausschuh zur Wahrung der Volksrechte im
wesentlichen angeschlossen.

Mit der Versicherung meiner vorzüg-
lichen Hochachtung habe ich die Ehre zu sein
Eurer Exzellenz ergebenster
(gez.) Göring.

**Pfälzer Bauern fordern Rücktritt
des Reichsernährungsministers**

Freinsheim. Auf einer hier abgehalte-
nen Sitzung der Pfälzer Bauernschaft des
Bezirks Frankenthal und der nationalsozia-
listischen Bauernzellen wurde ein einstimmiger
Beschluss der Versammlung hin folgen-
des Telegramm an den Reichsernährungs-
minister geschickt:

„Vermissen Erfüllung gegebener Ver-
spruchungen. Rücktritt erforderlich. Pfäl-
zer Bauernschaft, Bezirk Frankenthal.“

Nationalsozialist ermordet

Potsdam. Am Dienstag abend wurde
der Arbeiter Walter Meißner am Born-
stedter Feld mit einem schweren Bruchschuß
aufgefunden. Meißner wurde in das städt.
Krankenhaus nach Potsdam gebracht, wo er
in der Nacht gestorben ist. Es besteht Mord-
verdacht gegen zwei Bornimer Arbeiter.
Meißner war früher Angehöriger der Kom-
munistischen Partei und ist später zu den
Nationalsozialisten übergetreten.

**Kommunistische Geheim-
druckerei ausgehoben**

Berlin, 14. Sept. Wie der Polizei-
präsident mitteilt, wurde am Mittwoch eine
kommunistische Geheimdruckerei, in der ein
Ersatzblatt für die „Rote Fahne“ hergestellt
wird, ausgehoben. Dabei wurden mehr als
50 000 bereits fertigestellte Exemplare der
„Roten Sturmflagge“ beschlagnahmt. Eben-

Personen wurden noch bei der Druckarbeit
festgenommen. Einer der Festgenommenen
sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen
Personenkraftwagen heraus und lief fort.
Er konnte wieder eingefangen werden.

Die „Rote Sturmflagge“ stellt seit Jahren
das hauptsächlichste illegale Organ der Kom-
munistischen Partei dar.

Der Inhalt des beschlagnahmten Blattes
fordert zum Massenstreik auf und beschimpft
in bisher unerreichter Weise Regierung und
Staatsbeamte. Als Druckvermerk ist eine
nicht bestehende Firma in Düsseldorf ange-
geben.

**Ein Reichskuratorium
für Jugendertüchtigung**

Berlin, 14. Sept. Der Reichspräsident
hat mit einem vom Reichskanzler und
Reichsminister des Innern gegenzeichneten
Erlaß, ein Reichskuratorium für Jugend-
ertüchtigung berufen. Vorsitzender ist der
Reichsminister des Innern und geschäfts-
führende Präsident General der Infanterie
a. D. Edwin von Stälpnagel.

Chiles Regierung zurückgetreten

Buenos Aires. Wie aus Santiago de
Chile gemeldet wird, ist die chilenische Re-
gierung zurückgetreten. Dr. Davila wird
die Neubildung des Kabinetts vornehmen.

**Marxiste
Deut**

REK Ma-
rxische Kor-
in der Krank-
gen an“ hat
erwiesen. „A-
das Organ d-
dient sich nu-
Tricks, um d-
aufgedeckten

Wie sch-
„Kassen-Ver-
Stände wider-
„Deutsche Re-
Mißständen z-
Kassenärzte z-
diesem Zweck-
tungen über
Betriebszellen
senangestellter
nicht eingefe-
die Kassenärz-
„profitgierige
zu bezeichnen.
henkassen- E-
verfucht, die
schäftsleuten
NSDAP eben-
ankämpfen.

Doch die
könnte uns t-
die Auseinan-
zu gegebener
nehmen werd-
etwas andere

Ein deut-
samtverbandes
Schriftleiter d-
geleitet. „A-
früher deut-
nete Dr. H. a-
marxistischen
und griff nicht
Kassen-Bonje
und mich 8 Z-
ster Form an

Von sole-
Nerzschafft k-
kampf gegen
ten können.
17. Juni ds.
Arzt zum P-
abhängigen a-
gen will, hat
bert. Ein U-

Unj

Ladenburg
Freiw. Feuer-
ds. Miß. nach
und Schlußp-
stalt. Als O-
man den Am-
nuskribe gen-
unserer We-
auch diesmal
wurde damit
dem bewähr-
Agricola unter-
Anschließe
Anker“ die
der Freiw. d-
der Ehrung
rung nahm
die mit der
mandant Ag-
seinen Dank
zusammenfin-
wirklichung
„Einer für
einsehe.

Sowohl d-
wurden umra-
gegründeten
unter der S-
macher.

Hockenhel-
Sanfte des E-
dadurch Feu-
Sohn eines
Küche eine
nommen hat
Haufen „W-
Feuer wurde
gelöscht. Es
Gebäude- un-

Leimen. (C-
Voranschlag
gegenüber d-
gerung um
bleibt noch
117 780 Mk-
aufzubringen
459 053 Mk-
schuß aus Fr-
63 000 Mk.,

Marxisten und Reaktion

Deutschnationale Stütze für das Rassenbuzentum!

REK Meine Anklageschrift gegen marxistische Korruptions- und Buzenwirtschaft in der Krankenversicherung „Millionen klagen an“ hat sich als ein wirkamer Schlag erwiesen. „Die Deutsche Krankenkasse“, das Organ der gebirgsmarkten Kreise, bedient sich nun eines besonders schlaun Tricks, um die Aufmerksamkeit von dem aufgedeckten Fäulnis her abzulenken.

Wie schon früher z. B. der berüchtigte „Kassen-Lehmann“ in seiner Schrift „Die Sünde wider das Volk“, versucht auch die „Deutsche Krankenkasse“ die Schuld an den Mißständen der Gesamtheit der deutschen Rassenärzte zuzuschreiben und bedient sich zu diesem Zwecke wahrheitswidriger Behauptungen über meine Ausführungen in einer Betriebszellenversammlung der Krankenkassenangehörten am 17. Juni 1932. Es ist mir nicht eingefallen, wie dort behauptet wird, die Rassenärzte mit wenigen Ausnahmen als „profitgieriger medizinischer Geschäftsleute“ zu bezeichnen. Vielmehr habe ich das Krankenkassen-System angegriffen, weil es versucht, die Ärzte zu medizinischen Geschäftsleuten herabzuwürdigen, wogegen die NSDAP ebenso wie die deutschen Ärzte ankämpfen.

Doch diese marxistische Kampfweise könnte uns völlig gleichgültig sein, da wir die Auseinandersetzung mit dieser Richtung zu gegebener Zeit mit anderen Mitteln vornehmen werden. Inzwischen aber hat sich etwas anderes ereignet:

Ein deutschnationaler Führer des Gesamtverbandes aller Deutschen Ärzte, der Schriftleiter der von allen deutschen Ärzten geleiteten „Ärztlichen Mitteilungen“, der frühere deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Haedekamp, machte sich die marxistischen Abwehrverleumdungen zu eigen und griff nicht, wie man erwarten sollte, das Rassen-Buzentum, sondern die NSDAP und mich 8 Tage vor den Wahlen in schärfster Form an.

Von solchen Führern wird die deutsche Ärzteschaft keinen erfolgreichen Bestrebungs-kampf gegen das marxistische System erwarten können. Ein System, das, wie ich am 17. Juni ds. J. ausführte, den deutschen Arzt zum Proletarier, zum von der SPD abhängigen Gesundheitsarbeiter herabwürdigen will, hat unseren Kampf herausgefordert. Ein Unglück ist es für die trotz aller

marxistischen Bedrückungen, trotz aller verbrauchsjährlichen Bevormundungen immer noch aufrechten deutschen Rassenärzte, daß das bürgerliche Buzentum auch in ihrem Berufsstande der Sozialdemokratie die Steigbügel hält.

Niemand wird mehr unter dieser brutalen und kalten Geschäftstätigkeit der marxistischen Rassenbürokratie zu leiden haben, als die zwangsversicherte Arbeitnehmerschaft, als deren im Interessensstreit völlig unabhängiger Vertreter ich meine Anklagen und Warnungen seit Jahren gegen die Schuldigen erhoben habe.

Der deutsche Arzt möge sich durch marxistische Lügen und ihre deutschnationalen ärztlichen Verbreiter nicht davon abhalten lassen, mit uns, der nationalsozialistischen Arbeitnehmerschaft, gemeinsam gegen die heutige Entartung und den parteimäßigen Mißbrauch der Krankenversicherung und für ihre Neugestaltung auf nationalsozialistischer Grundlage einzutreten. Engel, M.d.R.

DLB-Zuverlässigkeitsflug

Die Flugzeugführer Bernardy, Bischof, Ehrlich, Fleischmann, Freundlich, Gutfleisch, Hartmann, Haußmann, Heltger, Lach, Lochner, Morawitz, Pfeiffer, Pfähler, Pelzer, Roos, Rasenhalmer, Scholz, Schweyer, Zimmermann,

und Orter:

Bingler, Böhmisch, Dr. Krannich, Doll, Faulhaber II, Frey, Dr. Friedmann, Hagstoh, Hansen, Holczek, Klein, Koch II, Kröger, Kampell, Martin, Merseburg, Dr. Müller, Schader, Schanze, Schilling, Schneider II, Seig, Sommer, Weisbar, Wohlschlag, Weber, starten am Sonntag, den 18. 9. 32 bezw. 1. 10. 32 im Mannheimer Flughafen zum Wettbewerb.

Der erste Tag des DLB-Zuverlässigkeitsfluges hatte unter der Ungunst der Witterung stark zu leiden. Dennoch wurde überall recht lebhaft geflogen, zumal alle zugelassenen 100 Flugzeuge starteten. Nach den Ergebnissen des ersten Tages führt die Wladimische Fliegergruppe Stuttgart mit 136 Punkten vor der Flugvereinigung der DLB-Angestellten Berlin Adlershof und dem Fliegerverein Reckardt im Harz. Dann folgt der Luftfahrverein Mannheim mit einem allerdings geringeren

Neue Reile des Schulliffes „Deutschland“

Bremen. Das Schulliff „Deutschland“ wird am 4. Oktober wieder eine größere Reile antreten, die rund 164 Tage dauern wird.

Prozent der Gesamtflugstrecke, sodas sich noch manche Veränderung ergeben kann, zumal so der zweite Tag, der 18. September, noch völlig aussteht.

Schweres Fährbootunglück in Japan

24 Arbeiter ertrunken. Tokio. In Japan hat sich ein schweres Fährbootunglück ereignet. Infolge Kenterns des Fährbootes ertranken 24 Arbeiter des Marinearsenals von Kure. Die übrigen 75 Fahrgäste konnten gerettet werden. Das Unglück ereignete sich, als viele auf dem Schiff befindliche Frauen plötzlich nach einer Seite des Fährbootes drängten, das in das Fahrwasser eines anderen Schiffes geraten war und daher zu schlingern anfangte.

17 indische Pilger ertrunken

Bombay. In Juman bei Allahabad geriet ein mit indischen Pilgern besetztes Boot in einen Wirbel und kenterte. 17 Pilger fanden den Tod in den Wellen.

Erdbeben in Holländisch-Indien

London. In Amboina (Holländisch-Indien) ereignete sich ein außerordentlich schweres Erdbeben, das als das heftigste seit dem Jahre 1898 bezeichnet wird. In Kampung stürzten 60 Häuser ein. Die gesamte Bevölkerung hat den Ort geräumt, da das Eintreten eines weiteren Erdbebens befürchtet wird. Der Ort Pires auf der Insel Ceram ist bereits von einer Futtwelle heimgesucht worden. Bisher sind keine Menschenverluste zu verzeichnen.

Ueberflurwurmungen in Indien

Tokio. Auf der Insel Hokkaido sind infolge andauernden Regens alle Flüsse aus ihren Ufern getreten. Nach amtlichen Angaben ist mehr als ein Drittel des gesamten bebauten Bodens überschwemmt. Ueber 14000 Häuser stehen unter Wasser. Es werden auch Todesopfer gemeldet.

Mit dem gestohlenen Kraftwagen gegen einen Baum gerannt

Bremen. Am Dienstag abend ereignete sich an der Straße Brinkum-Rackensiedel ein schweres Kraftwagenunglück, das zwei

Feuer aus, das rasch auf die Scheuer des Bruders des Besitzers übergriff. Das Feuer fand in den Erntevorräten reichlich Nahrung, sodas die Scheuern bereits in hellen Flammen standen, als die Feuerwehr am Brandplatz erschien. Die Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Nach den bisherigen Feststellungen wurde der Brand durch ein fünfjähriges Kind verursacht, das in einer der Scheuern mit Feuer spielte.

Buchen. (Heidelberger Auto bei Böbighheim verunglückt.) Auf der Böbighheimer Straße verunglückte ein Heidelberger Personenauto dadurch, das es beim Ausweichen eine steile Böschung hinunterfiel und sich dabei zweimal überschlug. Der Fahrer erlitt einen Armbruch, während sein siebenjähriges Söhnchen mit dem Schrecken davonkam. Der Unfall ist offenbar auf ein Verlassen der Bremse zurückzuführen.

Bekämpfung des Kolorado-Käfers. Der badische Minister des Kultus und Unterrichts hat den Höheren Schulen, sowie den Handels- und Gewerbeschulen einige Flug- und Merkblätter „Achtet auf den Kartoffelkäfer“ und der „Koloradokartoffelkäfer“ mit dem Ersuchen zugehen lassen, die Flugblätter an einem geeigneten Platz anzubringen und das Merkblatt in allen Klassen zum Gegenstand einer zweckentsprechenden Belehrung zu machen.

Todesopfer forderte. Zwei junge Mädchen hatten die Bekannschaft zweier junger Männer gemacht. Die vier stahlen gemeinsam einen Kraftwagen und fuhren in Richtung Brinkum davon. Aus ungeklärter Ursache raste der Wagen in einer an sich ungefährlichen Kurve gegen einen Baum. Dabei wurden die beiden im hinteren Wagenteil sitzenden Insassen herausgeschleudert. Ein 17jähriges Mädchen war sofort tot, während der etwa 23 Jahre alte Reuter aus Bremen schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Das zweite junge Mädchen kam mit leichteren Verletzungen davon, blieb am Unfallort und stellte sich später der Polizei. Der Fahrer, der unverletzt blieb, ist entflohen.

Schweres Sprengunglück

Madrid. In einem Steinbruch bei Dorras in der Provinz Oviedo ging eine Dynamitladung zu früh los und begrub elf Arbeiter unter den Gesteinsmassen. Fünf Arbeiter waren sofort tot, sechs wurden so schwer verletzt, das an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Explosion in der Continental-Gummierwerke AG

Hannover. In den mechanischen Werkstätten der Continental Gummierwerke A.-G., Hannover, zerknallte gestern vormittag aus noch nicht ermittelter Ursache eine Acetylenflasche. Das Dach der umfangreichen Werkstätte wurde in die Luft geschleudert. Die Fenster flogen aus den Rahmen heraus und auch am Mauerwerk wurde großer Schaden verursacht. Eine Anzahl Arbeiter wurde durch herabstürzende Ziegel teils mehr teils weniger verletzt, doch ist keiner in Lebensgefahr.

Der Kampf um das Fort Bouqueron

London. „Times“ meldet aus La Paz, das der Kampf um das Fort Bouqueron im Gran Chaco, dessen Ausgang bisher ein völliges Rätsel war, zu Gunsten der Bolivianer entschieden wurde. Die Paraguayaner hätten den Angriff gegen das Fort eröffnet und seien nach sechsständigem Kampf in die Flucht geschlagen worden. Sie hätten am Sonntag morgen einen neuen Angriff mit einer Armee von 5000 Mann eröffnet, dessen Ausgang jedoch noch nicht bekannt sei.

Gorolow hingerichtet

Paris. Die Hinrichtung des Präsidentenmörders Gorolow fand am Mittwoch früh 5.20 Uhr statt. Frau Gorolow hatte nicht die Erlaubnis erhalten, ihren Mann am Dienstag noch zu besuchen.

Zenters Asche ins Meer verfrachtet

Berlin. Am Dienstag wurde die Asche des verstorbenen Admirals Zenker seinem testamentarischen Wunsch entsprechend durch den Kreuzer „König“ auf dem Schlachtfeld der Skagerak-Schlacht in der Nordsee verfrachtet. Der Sohn des Admirals, Leutnant z. See, Zenker, nahm an den Feierlichkeiten teil.

Obstgroßmärkte

Großmarkt Weinheim. Pfirsiche 5-24, Zwetschgen 5-9,3, Brombeeren 24, Reineclauden 11, Rasse 33-45, Birnen 5-18, Aepfel 4-10, Tomaten 5, Bohnen 5-12. Anfuhr, Nachfrage gut. Heute 14 und 16 Uhr Versteigerung.

Großmarkthalle Handschuhsheim

Zwetschgen 8,5-9, Aepfel 7-13, Birnen 1. 11-15, 2. 8-10, Pfirsiche 1. 16-25, 2. 9-15, Tomaten 1. 3,5-4,5, 2. 2,5-3,5, Stangenbohnen 7-11, Rasse 27 28. Anfuhr und Nachfrage gut. Heute 17 Uhr Versteigerung.

Die Wettervorsage

Donnerstag: Neblig, trübe, im wesentlichen trocken. Freitag: Leichte Besserung der feuchten Witterung.

Wasserstandsrichten

Rhein: Rheineweiler 165, Rehl 289, Magau 380, Mannheim 255, Caub 162, Köln 127 cm. Neckar: Heidelberg 260, Driedesheim 0,57, Jagstfeld 0,55, Heilbronn 112, Plochingen 0,10 cm.

Unpolitische Heimatwarte

Ladenburg. (Haupt- und Schlussprobe der Feiw. Feuerwehr.) Am Sonntag, den 11. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr fand die Haupt- und Schlussprobe der hiesigen Feuerwehr statt. Als Ort der Brandbekämpfung hatte man den Amtshof einschließlich der Sebastianskirche gewählt. Wie wir es hier ja von unserer Wehr gewöhnt sind, hat die Probe auch diesmal vorzüglich geklappt. Erneut wurde damit die Festigkeit der Wehr unter dem bewährten Kommando von Friedrich Agricola unter Beipels gestellt.

Anschließend fand im Gasthaus „Zum Anker“ die Feier des 73jährigen Bestehens der Feiw. Feuerwehr statt, verbunden mit der Ehrung verdienter Kameraden. Die Ehrung nahm Herr Bürgermeister Hagen vor, die mit dem Deutschlandlied schloß. Kommandant Agricola stakete dann der Wehr seinen Dank dafür ab, das sie sich jederzeit zusammenfinden und damit sich für die Verwirklichung des Mottos der Feuerwehr „Einer für alle, alle für einen!“ tatkräftig einsehe.

Sowohl die Probe als auch die Feier wurden umrahmt von Darbietungen der neugegründeten Stadt- und Feuerwehrkapelle unter der Stabführung von Herrn Schumacher.

Hodenheim. (Brand durch Zündeln.) Im Hause des Schneiders Casimir Oins brach dadurch Feuer aus, das der achtjährige Sohn eines Hausbewohners, der in der Küche eine Schachtel Streichhölzer weggenommen hatte, auf dem Speicher einen Haufen „Zugeln“ in Brand setzte. Das Feuer wurde noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht. Es entstand lediglich geringerer Gebäude- und Sachschaden.

Reimen. (Voranschlag angenommen.) Der Voranschlag der Gemeinde 1932/33 zeigt gegenüber dem vorigen Jahre eine Verringerung um etwa 100 000 Mk. Trotzdem bleibt noch ein ungedeckter Aufwand von 117 780 Mk., der durch Gemeindesteuern aufzubringen ist. Die Ausgaben betragen 459 053 Mk., denen außer einem Ueberfluß aus früheren Jahren in Höhe von 63 600 Mk., Einnahmen von 277 773 Mk. ge-

genüberstehen. Trotz Rückgangs der Steuerwerte können die vorjährigen Steuerföhe beibehalten werden, vorausgesetzt, das die Wohlfahrtslasten keine bedeutende Erhöhung mehr erfahren. Der Bürgerausschuß hat den Voranschlag zugestimmt.

Rußloch. (Voranschlag abgelehnt.) In der letzten Bürgerausschußsitzung gab der Vorsitzende bekannt, das es gelungen sei, den Gemeindevoranschlag ohne Einführung neuer Steuern und ohne Erhöhung des Steuerfußes auszugleichen. Trotzdem wurde der Voranschlag nach einer Aussprache über die Gehalts- und Sozialpolitik der Gemeinde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Hirschhorn. (Schwerer Unglücksfall.) Der 17jährige Sohn der Witwe Fink im benachbarten Fülladorf Kortelsbütte hatte auf dem Felde eine Patrone gefunden, die er mit einem Beil zu zerkleinern suchte. Dabei explodierte die Patrone. Dem Jungen wurden drei Glieder der Finger der linken Hand abgerissen, außerdem erlitt er erhebliche Verletzungen an Gesicht und Körper.

Eberbach. (Zusammenstoß an der Eisenbahnüberführung.) An der Eisenbahnüberführung bei der Gaimühle auf der Landstraße Eberbach-Friedrichsdorf kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Mannheimer Motorradfahrer und dem Auto eines Wertheimer Arztes. Das Motorrad fuhr auf der linken Straßenseite auf das Auto von vorn auf. Der Motorradfahrer und ein im Beiwagen mitfahrendes Mädchen aus Mannheim wurden erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Eschbach. (Freitod.) Der Arbeiter A. Panzeler, der vor einigen Wochen hier ein Anwesen in Brand gesteckt hatte und dem neuerdings zur Last gelegt wurde, nach seiner Haftentlassung wiederum eine Brandstiftung versucht zu haben, wurde in einer Scheune erhängt und mit durchschnittenen Pulsadern aufgefunden.

Sajmersheim. (Schadenfeuer.) In der Scheune des Landwirts Georg Käbler brach

Adgetreten

Santiago de Chile... Vailla wird... vornehmen.

Die „Badenwachteln“ in Hockenheim „schlagen“

In Hockenheim hat der Nationalsozialismus alle anderen Parteien bei den vergangenen Wahlen an die Wand gedrückt. Hockenheim ist nationalsozialistische Hochburg. Es ist klar, daß dies das schwarze Element nicht mehr ruhig schlafen ließ und man auf der Gegenseite alle Hebel in Bewegung setzte, um doch auch ein klein wenig zur Geltung zu kommen.

Die Zentrumsjüngerschaft fand durch den Herrn Pfarrer tatkräftige Unterstützung und so wurde auch Hockenheim mit einer „Badenwachtel“ beglückt. Unseres Wissens hat die Badenwachtel neben anderem die Aufgabe, die Verfechter der „christlichen“ Nächsten-

nach Hause ägt (eggt? Schriftl.). Wir halten unseren Badenwachtelführer gerade so hoch wie ihr euan (!). Wölker kann sich auch mal in achnehmen sowie auch die Wurstzuppsoldaten (!).

Mit vorzüglicher Hochachtung
unser Parteiführer.

Eines Tages werden wir euch schon den Krieg erklären (!). Antwort ins Pfarrhaus.

Dazu ist zu bemerken, daß dies nicht der erste Drohbrief ist, den P. Neuschäfer erhalten hat. Mit welcher geistlosen Wichtigkeit man es hier zu tun hat, geht ohne weiteres aus der fabelhaften Orthographie des Briefes hervor, der auch deshalb bemerkenswert ist, weil er von zwei Personen geschrieben worden ist. Die ganze Angelegenheit könnte man als absolut lächerlich beiseite legen, wären es nicht drei Worte, die selbst den unbefangenen Leser zum Denken zwingen müßten. Als Nachsatz steht nämlich geschrieben:

„Antwort ins Pfarrhaus“

Was hat das Pfarrhaus mit diesem Drohbrief zu tun? Ist das Pfarrhaus mit dem Badenwachtelverein so innig verbrüdet und verschwägert, daß es sich zur Zentrale für Antworten auf Drohbriefe und ähnliche Elaborate degradieren läßt? Wenn das der Fall ist, wäre dies ein ganz besonderes Zeichen eigenartiger seelsorgerischer Tätigkeit eines Zentrumsgeistlichen. Nach der bestimmten Anweisung „Antwort ins Pfarrhaus“ braucht es gar keinem Zweifel unterliegen, daß der Herr Pfarrer von diesen Dingen weiß. Wie er das mit seinem Gewissen und seinem Amt verantworten kann, müssen wir ihm selbst überlassen. Wir betonen aber heute schon, daß wir keineswegs gewillt sind, die Dinge auf sich beruhen zu lassen.

Auf andere recht bemerkenswerte Vorfälle bei denen der Herr Pfarrer eine nicht unbedeutende Rolle spielte, werden wir noch zurückkommen. Bis dahin auf Wiederhören.

Erster NS.



Jugendtag Ber. in, 1. Oktober Adolf Hitler

spricht zur deutschen Jugend, der Zukunft unseres Volkes. Gönnt der deutschen Jugend diese Weihestunde. Gebt den Sammlern ein Scherlein für die Fahrtkosten!

liebe zu schätzen. Leider ist diese Aufgabe bei den Hockenheimer Badenwachteln etwas in den Hintergrund gedrängt worden und dieser bemerkenswerte Verein verlegt sich darauf, Andersgefinnte anzupöbeln und zu bedrohen.

Als besondere Zielscheibe ihrer hinterlistigen Drohungen hat sich diese bemerkenswerte Gesellschaft unseren Ortsgruppenführer Neuschäfer in Hockenheim ausgesucht. P. Neuschäfer erhielt am 24. 8. 32 folgenden Drohbrief:

Sehr geehrter Herr (!)

Laut dem Drohbrief (!) den Sie uns mitteilten, muß ich Sie folgendes fragen. Sie schreiben (!) uns um die Zeit wo (!) Sie wollten kommen, aber wir von der Badenwachtel haben keine Angst vor dem (!) Wurstzuppsoldaten wir hätten mal euch etwas gewissen (!) wie man euch

Wie sie lügen!

NSK Die Lügenabwehr-Zentralstelle der NSDAP gibt bekannt:

Die NSDAP verteilte im Reichsgbiet ein Flugblatt, betitelt: „Wähler der Hitler-Partei verlaßt die Fahnen der Tributzugabe!“ Es wird darin u. a. die unwahre Behauptung aufgestellt, daß Hitlers Vertreter auf der Lausanner Konferenz, Herr General von Epp, in Hitlers Namen dem Reichskanzler von Papen dringend geraten habe, den neuen Tributvertrag zu unterschreiben!

Wir stellen demgegenüber fest: Die Behauptung ist von A bis Z erlogen. General von Epp war nicht als Hitlers Vertreter auf der Lausanner Konferenz. Dort waren nur die Vertreter der deutschen Regierung, General v. Epp hat überhaupt nicht in Hitlers Auftrag mit dem Reichskanzler von Papen gesprochen. Er befand sich lediglich zu seiner eigenen Orientierung und als Beobachter für die NSDAP am Tagungsort der Konferenz. Zum neuen Tributvertrag konnte General v. Epp schon deswegen mit dem Reichskanzler von Papen nicht gesprochen, noch ihm etwas geraten haben, weil jener Vertrag zu der Zeit, als General v. Epp in Lausanne weilte, noch gar nicht bekannt war. Als Frankreich mit dem Tributvertrag herzutrat, über ihn also hätte gesprochen werden können, war General v. Epp längst abgereist.

Die „Nöte Fahne“ hatte sich der vorliegenden Falschmeldung bereits im Juni als Wahlzettel bedient. Jetzt wird die freche Lüge zu dem Zweck wieder aufgewärmt, um einen Agitationsantrag der NSDAP-Fraktion, welcher demnächst im Reichstag eingebracht werden soll, zu rechtfertigen.

Jeder weitere Kommentar zu diesem moshawitschischen Schwindelmandat erübrigt sich.

Der Meister der sozialdemokratischen Theorie war der Jude Karl Marx. Hauptschriftleiter des Zentralorgans der sozialdemokratischen Partei ist der Jude Stampfer, die anderen Schriftleiter sind sonstige Galgler. Der durch die Sozialdemokraten bestimmte ehemalige Finanzminister war der Jude Hilferding. Die louangegebenen Sozialdemokraten in den Ausschüssen des Reichstags sind die Juden Herr, Rosenfeld, Stampfer, Landsberg, Braun, Heilmann, Moses, Löwenstein usw.

Der jüdische Arbeiterführer Kassel äußerte sich über die Juden innerhalb des Marxismus folgendermaßen: „Die Arbeiterbewegung hat sich rein zu halten von Juden, denn wo diese auftreten, verfolgen sie Sonderinteressen.“ Wer will das Gegenteil behaupten?

Parteiämliche Mitteilungen.

Der 1. Nationalsozialistische Reichsjugendtag in Potsdam am 1. und 2. Oktober 1932.

Sonntag, den 1. Oktober 1932:
7.30 Uhr abends Massenhandlung der nationalsozialistischen Jugend im Potsdamer Stadion Kuffschiffhofen.
ab 5.30 Uhr SA-Musik im Stadion.
7.30 Uhr Fackelmarsch.

Adolf Hitler spricht!

Zapfenstreich — Großes Feuerwerk. Hitlerjugend und Jungvolk marschieren ins Zeltlager auf dem kleinen Ezerzierplatz, der Band deutscher Mädeln in die Zepfelnballen.

Sonntag, den 2. Oktober 1932:
7 Uhr Wecken im Lager.
ab 7.30 Uhr Kaffeefassen auf der Ravensburg.
10 Uhr Weibehunde auf der Schützenwiese 250 Mann Musik.
Der Reichsjugendführer spricht!
11.15 Uhr Beginn des Propagandamarsches durch Potsdam.
ab 12 Uhr Vorbeimarsch vor dem Fährer in der Schloßstraße.

München, 12. September. Anordnung Nr. 5 Alle Angelegenheiten der früheren Abteilung für Rasse und Kultur sind auf die Abteilung für Volksbildung und auf die Abteilung für Volksgesundheit der Hauptabteilung III der Reichsorganisationsleitung übergegangen.

BOMBEN AUF HAMBURG

Vision oder Möglichkeit
Von Johann von Beers
Copyright 1932 by R. Voigtländers Verlag Leipzig.

21. Fortsetzung.

Die Männer und Frauen stehen in der Stube zusammen — als der große Bauer wieder eintritt, ist tiefes Schweigen.

Claus Harmjen geht einmal, zweimal die Döns auf und nieder, sieht sich lange, wie abwesend im Raum um, richtet sich mit einem Ruck auf.

Er spricht ganz ruhig, zu seinem vierzehnjährigen Jungen gewendet: „Arischan, lauf rüber zum Küster — laß die Stübels gäwen — ich laß ihm sagen, er soll Sturm läuten, ich schick noch ein paar Frauen, die mithelfen sollen. Dann seß dich auf Dein Rad, laß zu Peter Wisser nach Brabstbed — ich ließe sagen, sie sollten überall läuten, jedermann soll sein Jagdgewehr nehmen oder was er an Waffen hat. Wir marschieren nach Hamburg. Nach Dorfschaften geordnet! Wi künn uns Jungsi bi de Reichswehr un de Freiwilligen ni verlaten!“

Peter, spann an, ih will rümfahren, de Landsturm möt upbaden warn!

Mit allens sünd se farig warn, mit uns paar Suldaten, mit uns braven Jungsi. „Männer“ — aus den Augen des Bauern glüht es — „Ihr wißt, ich habe Euch nie zu

etwas Unrechtem aufgerufen. Ich bin für das Recht ins Gefängnis gegangen. In Deutschland und in Deutschland ist soviel Unrecht begangen, daran haben wir noch durch viele Menschenalter zu fragen. Jeder hat da mit schuld! Die in der Stadt und wir auch! Wir haben das Unrecht geduldet! Daß Deutschland so seinen Frieden unterschrieb, das war das erste Unrecht.

Daß wir nicht alle Kraft zusammengefaßt haben, um das Unrecht zu beseitigen, sondern bloß immer davon geredet und gedacht haben, damit wäre es gut, das war das zweite Unrecht.

Daß wir all das viele Unrecht im Lande, all den Wucher und den Vertrag, die Bestechung und das gebeugte Recht geduldet haben, daß da nicht das ganze Volk aufschrie, war das dritte Unrecht.

Daß wir über unser Land ein fremdes Recht und über unseren Seelen fremde Gedanken geduldet haben, das war das vierte Unrecht.

Daß wir geduldet haben, daß unser Brot verachtet, unser Landmann beraubt und betrogen wurde, war das fünfte Unrecht.

Daß wir ohne Waffen haben leben wollen und unsere Kinder schutzlos sein ließen, und viele heimlich dachten, das sei doch ganz gut so, dann brauchen sie nicht Soldat zu sein, das war das sechste Unrecht.

Daß wir geduldet haben, daß unsere braven, tapferen Jungen verfolgt wurden, daß man ihnen verboten hat, zusammenzuhelfen und ihre Führer, die besten Männer Deutschlands, beschimpfen ließ, das war das siebente Unrecht.

Sieben Todsünden sind an unserem Volk begangen worden, und wir haben wohl darüber gescholten und haben auch mal gewählt, daß bessere Männer in die Volksvertretung kamen — aber geföhnt ist das viele Unrecht,

und alles, was daraus wieder an Unrecht geschehen und gekommen ist, bis heutigen Tags noch nicht. Solange aber die vielen Jahre Unrecht und Schmutz und Lüge und Ehrlosigkeit nicht geföhnt sind, kann es nicht anders kommen, und darum ist jetzt unser Volk auf die Probe gestellt worden. Das Unrecht wird auch nicht geföhnt, wenn man nur die daran Schuldigen verurteilt — sondern die Anständigen und Sauberen, und die, die nichts Unrechtes angefaßt haben, die müssen nun dafür einstehen und müssen das für das Land und für unsere Kinder sühnen. . . .

Claus Harmjen schwieg. Es ist ganz still in der alten Bauernhöf. „Alles, was bisher geschehen, ist viel zu wenig gewesen. Das Volk selbst muß jetzt hinein und sein Land und seine Ehre schützen und das viele häßliche Unrecht, das geschehen und getan ist, ehrlich wieder auslöschen. Dann kommt auch ein neuer Morgen. Ich werde sie jetzt aufrufen von Dorf zu Dorf, und morgen früh steht der Bauer vor Hamburg! Da sind viele Tausende, die warten nur, daß einer das Zeichen gibt. Und das Zeichen will ich jetzt geben.“

Hier aus Hockstein ist schon einmal die deutsche Freiheit gekommen, und wenn Gott will, können wir sie auch diesmal ein Stück vorwärts bringen. Das ist so, als das ist — Bauernhände müssen das Land frei machen, wie Bauernhände das Brot schaffen. Unsere Frauen wissen das immer am besten, und das ist ein schlechter Kerl, der das nicht verstehen kann. Das ist schon so in der ganz alten Zeit gewesen, daß aus einer klugen und reinen Frau uns alter Herrgott, der über den Stürmen und über den Kriegen steht, der das Korn wachsen und gedeihen läßt, selber spricht . . .

Un nu los!“

Von nun ab hat infolgedessen jeglicher Verkehr ausschließlich mit diesen Abteilungen zu erfolgen.

Wie früher bereits bekanntgegeben, ist die Abteilung für Rasse und Kultur aufgelöst. Die Abteilung für Volksbildung und für Volksgesundheit der Hauptabteilung III der Reichsorganisationsleitung befindet sich wie diese in München, Herzog-Wilhelm-Straße 32, Briefanschalt: München 43, Brieffach 80. Fernsprecher 90012.

Aller sachlich einschlägiger Verkehr hat ausschließlich mit diesen Abteilungen zu erfolgen.

München, den 11. September 1932.
Der Reichsorganisationsleiter:
gez.: Gregor Straßer

An die Kreisleiter und Kreisreferenten für Kommunalpolitik des Gauess Baden.

Die Kommunalpolitische Abteilung der Organisation bedient hiermit an:

Veröffentlichungen in der Parteipresse, die sich mit kommunalpolitischen Angelegenheiten befassen, dürfen von der Presse nur dann aufgenommen werden, wenn der Kreisreferent für Kommunalpolitik des zuständigen Kreises ihre Veröffentlichung gutgeheißen hat.

Bei Weitergabe von Artikeln und Material an die Presse hat der zuständige Kreisreferent schriftlich der Redaktion zu bekräftigen, daß gegen die Veröffentlichung oder Bearbeitung des vorgelegten Materials oder Artikels nichts einzuwenden ist.

Ist der Kreisreferent eines Kreises im Zweifel darüber, ob eine Veröffentlichung einer kommunalpolitischen Angelegenheit gegeben erscheint, so hat er sich umgehend unter Einbindung des Materials an die Hauptabteilung III, Abteilung für Kommunalpolitik, zu wenden. Hier wird entschieden, ob eine Verwendung möglich ist.

Die den Kreisreferenten für Kommunalpolitik zu übergebenden Schriftsätze sind, soweit es irgend möglich ist, bereits in fertiger Artikelform unter Befügung etwaigen Materials zu übergeben.

Hauptabteilung III, Kommunalpolitik,
gez. Schindler.

Deutscher, vergiß es nicht!

Der Meister der sozialdemokratischen Theorie war der Jude Karl Marx. Hauptschriftleiter des Zentralorgans der sozialdemokratischen Partei ist der Jude Stampfer, die anderen Schriftleiter sind sonstige Galgler. Der durch die Sozialdemokraten bestimmte ehemalige Finanzminister war der Jude Hilferding. Die louangegebenen Sozialdemokraten in den Ausschüssen des Reichstags sind die Juden Herr, Rosenfeld, Stampfer, Landsberg, Braun, Heilmann, Moses, Löwenstein usw.

Der jüdische Arbeiterführer Kassel äußerte sich über die Juden innerhalb des Marxismus folgendermaßen: „Die Arbeiterbewegung hat sich rein zu halten von Juden, denn wo diese auftreten, verfolgen sie Sonderinteressen.“ Wer will das Gegenteil behaupten?

Die Männer erinnern sich nicht, den großen, graubaarigen Claus Harmjen jemals so lange sprechen gehört zu haben. Sie nickten und schweigen.

Claus Harmjen teilt ein: „Du fährst na doarchen, Du na doarchen! Allens möt sojammmentraden, De Waer marschieret up Hamburg!“

In den frühen Morgenstunden läuft es wie Sturm über das niedersächsische Land. Von Dorf zu Dorf fangen in der tiefen Nacht, als Hamburg brennt, die Gloden an zu läuten, hämmern, schwingen, heulen weithallend über die uralte, heilige Erde. Bei den Reichswehrbrigaden und Posten rings um Hamburg, bei den Freiwilligenabteilungen tauchen immer größere und größere Trupps auf, Bewehre geschultert, oft nur den schweren Knüppel, den Springstock, den „Allderslaaken“ in der Hand.

Sie erhalten Bewehre, Patronen — von Berlin, von Kiel rollen Bewehrtransporte mit Schupomannschaften an, auf der dunklen Straße werden die Haufen eingeteilt und bewaffnet. Alte Offiziere, Landläger, gediente Leute, Reichswehrsoldaten übernehmen die Führung.

Es ist kein Widerstand einzelner Gruppen und Verbände — das Volk selbst marschieret, schwer, ernsthaft, entschlossen. Ein bis dahin Unbekannter hat das Signal gegeben — und plötzlich ist all der häßliche Streit begraben, versunken, im Nichts zergangen. Die Streitigkeiten um Fahne und Farben sind vergessen, in einem einzigen festen Triff rückt der Bauer auf Hamburg.

(Fortsetzung folgt).

Spendet zur Winterhilfe
der NS-Frauenschaft

Wir fordern Rück

der Abg. Rube (Wanfried)

Die Deutsche Reichsregierung ist schuldig zum 1. von aber 5 befinden sich bei der Einnahme Möglichkeit mo finden.

Als Grund beizumangel an Wohnmeisterei längt nicht a bringend ausge aus Mangel an vergeben werde

Es sind Fä mit der Ründg Arbeiten zur g geschrieben wor erfolgen mit d beizusträfte feier

Auf der ein lassung, auf lungen an Unt Arbeitshar Im vergangene verwaltung Entlassung

Wir fordern

Rube, Hinkler, herr von Greg der Fraktion de

Die Fälle b Angehörige Spar- und Bet den Mittelst Privatforderung Staats und de verfeigeru besty verlieren, ruden übermiedig schaftlichen Not schulden der W rung einer grun tung des Realit rechts, der fleu belhes und ein Uebergangsmahy schleuderung v größtentells nu Ruhen haben.

Wir fordern

Das Staat Reichsregierung sehgebrische M die Volksgenoss Wirtschaftslage sind, vor der V Hausbesitzes d schäft werden.

Wir fordern

Förderu

Rube, Hinkler, und die übrigen Nationalsozialist

Die Bestl ligen Arbeit nur eine F Freiwillige dürftigen verb lisch von der S sind, da bei keine Mittel zu Verfügung steh

Durch die s forgespflicht ist die Last der wiegendem Mar bildet worden. haben in ändli Anspruch auf W ren verheiratete alle den Wohnhalse sind dadur lichem Maße b rüng ist nur mö möglichkeit für reren Erwerb

Der Landtag Das Staats Reichsregierung die Zulassung zu

Der Nationalsozialismus als Notgemeinschaft aller Stände

Soziale Anträge unserer preußischen Landtagsfraktion

Wir fordern:

Rückgängigmachung von über 50000 Entlassungen bei der Deutschen Reichsbahn

Urantrag.
Der Abg. Rube, Lohse, Haake, Hinkler, Vetter (Wanfried) und der übrigen Mitglieder der Fraktion der NSDAP.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beabsichtigt zum 1. Oktober 1932 die Entlassung von über 50 000 Arbeitern. Darunter befinden sich Arbeiter, die seit 20 und 25 Jahren bei der Eisenbahn beschäftigt sind und keine Möglichkeit mehr haben, anderwärts Arbeit zu finden.

Als Grund für die Entlassungen wird Arbeitsmangel angegeben. Dabei sind die in vielen Bahnbetriebsstellen vorgesehenen Tageswerte noch längst nicht aufgebraucht und Arbeiten, die dringend ausgeführt werden müssen, sollen nun, aus Mangel an Arbeitskräften, an Unternehmer vergeben werden.

Es sind Fälle nachweisbar, wo gleichzeitig mit der Kündigung von Arbeitern Gleisbauarbeiten zur Vergebung an Unternehmer ausgeschrieben worden sind. Diese Ausschreibungen erfolgen mit der Begründung, die nötigen Arbeitskräfte seien nicht vorhanden.

Auf der einen Seite erfolgen Arbeiterentlassungen, auf der anderen Seite Arbeitsvergaben an Unternehmer wegen Mangel an Arbeitskräften.

Im vergangenen Jahre hat die Reichsbahnverwaltung erklärt, dass weitere Entlassungen nicht mehr erfolgen.

Wenn berücksichtigt wird, dass die Gleise nach einem Jahre nachgestopft werden sollen, viele 1000 Kilometer aber seit 3 bis 5 Jahren nicht nachgearbeitet worden sind, wenn ferner berücksichtigt wird, dass die Weichenanlagen fast durchweg dringend einer Nacharbeit bedürfen, ist im Interesse der Betriebssicherheit der Eisenbahn die Entlassung von Arbeitern ein Verbrechen an der reisenden Bevölkerung.

Die Reichsbahn hat in diesem Jahre mehrere tausend km Gleisbau mehr freigegeben, als vorgesehen war, um Arbeit zu schaffen. Aus diesem Grunde sind die Entlassungen von Bahnarbeitern schon garnicht verständlich, zumal in verschiedenen Bahnbetriebsstellen schon Hunderte von Leuten der Unternehmer mit Gleisbau beschäftigt sind.

Der Landtag wolle daher beschließen:

1. Das Staatsministerium wird beauftragt, die Reichsregierung zu veranlassen, auf die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln einzuwirken, dass alle vorgesehenen Kündigungen rückgängig gemacht werden;
2. dass alle Leistungszulagen für die höheren Dienststellen so lange in Wegfall kommen, als bei der Deutschen Reichsbahn Arbeitsmangel herrscht, und die dadurch ersparten Gelder für die Beschäftigung der Arbeiter verwendet werden.

Wir fordern:

Schutz gegen Zwangsversteigerungen

Urantrag.
Rube, Hinkler, Lohse (Allona), Haake, Dr. Freiherr von Gregor und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei:

Die Fälle häufen sich, in denen insbesondere Angehörige des durch die Inflation um ihr Spar- und Betriebskapital gebrachten notleidenden Mittelstandes wegen oft geringfügiger Privatforderung und Steuerforderungen des Staates und der Gemeinden durch Zwangsversteigerungen ihren Haus- und Grundbesitz verlieren. Diese Zwangsversteigerungen beruhen überwiegend auf dem allgemeinen wirtschaftlichen Notstand und nicht auf eigenem Verschulden der Betroffenen. Bis zur Durchführung einer grundsätzlichen organischen Neugestaltung des Realcredits, der Zinsfrage, des Mietrechts, der steuerlichen Belastung des Grundbesitzes und einer allgemeinen Umschuldung sind Uebergangsmassnahmen erforderlich, um der Verschleuderung von Volkvermögen, von dem grösstenteils nur die großen Hypothekenbanken Nutzen haben, zu verhindern.

Der Landtag wolle daher beschließen:
Das Staatsministerium wird ersucht, die Reichsregierung zu veranlassen, unverzüglich gesetzgeberische Massnahmen zu treffen, durch die die Volksgenossen, die infolge der allgemeinen Wirtschaftslage unverschuldet in Not geraten sind, vor der Verschleuderung ihres Grund- und Hausbesitzes durch Zwangsversteigerungen geschützt werden.

Wir fordern:

Förderung älterer Arbeitswilliger

Urantrag.
Rube, Hinkler, Lohse (Allona), Haake, Schoene und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei:

Die Bestimmungen über freiwilligen Arbeitsdienst ermöglichen zur Zeit nur eine Förderung jugendlicher Freiwilliger, während die am meisten bedürftigen verheirateten älteren Leute praktisch von der Beteiligung ausgeschlossen sind, da bei ihrem Eintritt ins Arbeitslager keine Mittel zur Unterhaltung ihrer Familie zur Verfügung stehen.

Durch die Neugestaltung der Fürsorgepflicht in den letzten Notverordnungen ist die Last der Erwerbslosenfürsorge in überwiegender Weise den Gemeinden aufgebürdet worden. Die jugendlichen Erwerbslosen haben in ländlichen Gegenden nur selten einen Anspruch auf Wohnplatzunterstützung. Die älteren verheirateten Erwerbslosen dagegen liegen alle den Wohngemeinden zur Last. Die Haushalte sind dadurch in zunehmendem und unerschütterlichem Maße belastet worden. Eine Erleichterung ist nur möglich, wenn eine Beschäftigungsmöglichkeit für die in Frage kommenden älteren Erwerbslosen geschaffen wird.

Der Landtag wolle beschließen:
Das Staatsministerium wird ersucht, auf die Reichsregierung dahingehend einzuwirken, dass die Zulassung zum freiwilligen Arbeitsdienst über

den durch die Verordnung vom 16. Juli 1932 gezogenen Kreis der Jugendlichen bis zum Alter von 25 Jahren hinaus erweitert wird, zum wenigsten bis zum Alter von 35 Jahren. Bei verheirateten Freiwilligen soll Vorzorge getroffen werden, dass die Familie des Freiwilligen angemessen unterstützt werden kann, wenn die Arbeitsstelle weiter als 10 Kilometer vom Wohnort des Freiwilligen entfernt liegt.

Wir fordern:

Schutz der Pflinglinge

Urantrag.
Rube, Lohse, Haake, Hinkler, Richter und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Die in kommunalen Anstalten und anderen Heimen befindlichen Pflinglinge und Bewahrungskranken haben zum Teil in letzter Zeit eine sehr erhebliche Herabsetzung des ihnen monatlich zu zahlenden Taschengeldes erfahren. In einzelnen Fällen betrug die Herabsetzung 50 Prozent der an sich geringfügigen Sätze. In einem Falle erklärte die Regierung in Potsdam, dass diese Einsparungen wegen der finanziellen Lage des betreffenden Kreises erforderlich geworden seien.

Es ist undenkbar und spricht jedem sozialen Empfinden Hohn, dass sich die Kommunalverwaltungen in ihrer jetzigen finanziellen Bedrängnis, die meist eine Folge ihrer bisherigen Grobzügigkeit ist, an den bemitleidenswerten Pflinglingen schädlich zu halten suchen.

Wir beantragen daher:
Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, unverzüglich und mit allem Nachdruck auf die Kommunalverbände einzuwirken, damit den Pflinglingen und Bewahrungskranken in kommunalen Anstalten und anderen Heimen wieder die alten, ungekürzten Sätze des Taschengeldes gezahlt werden.

Wir fordern:

Schutz der stellenlosen Angestellten

Urantrag.
Rube, Hinkler, Lohse (Allona), Haake, Schmidt (Hildesheim) und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Die ungeheure Notlage der stellenlosen Angestellten zwingt diese, sich um jede nur irgendwie annehmbare scheinende Stelle zu bewerben. Sie müssen dabei immer häufiger auf öffentliche Angebote eingehen und Bewerbungen schreiben, über deren Zwecklosigkeit sie sich beim Bekanntheit der inserierenden Firma von vornherein im klaren wären. Außerdem haben aber die Erfahrungen gelehrt, dass Chiffreanzeigen weitere große Unzulänglichkeiten mit sich bringen. Es ist den Bewerbern außerordentlich schwer, von diesen inserierten Lichtbädern, Zeugnisabschriften und andere Unterlagen zurückzubekommen. Alle Warnungen der großen Anzeigenblätter an ihre Inserenten haben dagegen wenig auszurichten vermocht. In manchen

Fällen verbergen sich, zunächst nicht erkennbar, hinter Chiffreanzeigen unlaute Angebote. So werden unter Vorpiegelung großer Verdienstaussichten ganz minderwertige Provisionsvertreterposten ausgeschrieben. Gegen Voreinsendung von Geldbeträgen oder Porto wird lohnende Nebenarbeit in sichere Aussicht gestellt. Gewissenlose Leute machen sogar daraus ein Geschäft, dass sie nicht vorhandene Stellen aus schreiben, Antwortporto verlangen, um dann das Porto einzubehalten und nicht zu antworten. Diese großen Missstände hat bereits der Reichstag erkannt, und in seiner Entschliessung vom 2. Juli 1926 (Drucksache Nr. 2402) die Reichsregierung er-

sucht, eine Ergänzung des Reichspressgesetzes in die Wege zu leiten, um die Missstände auf dem Gebiete der Chiffreanzeigen zu beseitigen. Diesem Ersuchen ist bis heute nicht entsprochen worden; zur Beseitigung der geschilderten Missstände ist ein völliges Verbot der Stellanusschreibung durch Chiffreanzeigen unerlässlich. Wir beantragen daher:

Der Landtag wolle beschließen:
Das Staatsministerium wird ersucht, auf die Reichsregierung einzuwirken, dem kommenden Reichstag ein Gesetz vorzulegen, das die Ausschreibung von Arbeitsstellen für Arbeitnehmer durch Chiffreanzeigen verbietet!

Wir fordern:

Schutz den Kaufmannsgehilfen

Urantrag.
Rube, Hinkler, Lohse (Allona), Haake, Schmidt, (Hildesheim) und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei:

Der Anspruch der Kaufmannsgehilfen auf ein feststehendes Monatsgehalt war früher so selbstverständlich, dass er niemals bestritten worden ist. Er ist deshalb auch nach dem Kriege anstandslos in die Angestellten-Tarifverträge übernommen worden. Seit längerer Zeit machen sich starke Bestrebungen der Arbeitgeber dahin geltend, dass den Kaufmannsgehilfen Vereinbarungen aufgezwungen werden sollen, wonach bei Verkürzung der Arbeitszeit automatisch auch das Gehalt entsprechend gekürzt wird. Die Auseinandersetzungen über eventuelle Arbeitszeitverkürzungen bei gleichzeitiger Gehaltskürzung in der Berliner Metallindustrie waren ein besonders markantes Beispiel dafür. Wenn der Arbeitgeber das Recht hat, nach seinem Belieben die Länge der Arbeitszeit zu bestimmen und die Höhe des Gehaltes nach der jeweiligen Arbeitszeit zu bemessen, dann geht den Kaufmannsgehilfen der Anspruch auf ein festes Monatsgehalt verloren. Sie würden von Gehaltsempfängern zu Stundenlöhnern, könnten zwar nach wie vor vor Kündigungsfristen von einem Monat bis zu sechs Monaten haben, wählen aber am Monatsanfang nie, ob sie am Monatslohn ein ganzes Monatsgehalt oder nur einen Bruchteil davon nach Hause bringen.

Es muß deshalb eindeutig festgesetzt wer-

den, daß das Entgelt für den Kaufmannsgehilfen nur ein Monatsgehalt vereinbart und daß dieses Monatsgehalt nur nach vorausgegangenem fristgerechter Kündigung des Dienstverhältnisses zum Nachteil des Kaufmannsgehilfen verändert werden darf. Wir fordern also, daß dem Kaufmannsgehilfen der Anspruch auf das feste Monatsgehalt, das nur nach vorausgegangenem fristgerechter Kündigung des Dienstverhältnisses herabgesetzt werden darf, gesichert wird.

Wir beantragen daher:

Der Landtag wolle beschließen:
Das Staatsministerium wird ersucht, sofort bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß dem kommenden Reichstag ein Gesetz zur Änderung des Handelsgesetzbuchs mit folgenden Bestimmungen vorgelegt wird:
1. § 84 HGB erhält den Zusatz:
Das feste Entgelt darf nur in Form eines Monatsgehaltes vereinbart werden.
2. Es wird ein neuer § 87a eingefügt:

§ 87a
Kürzung des Entgelts ist nur unter Beachtung der Fristen der §§ 86 und 87 zulässig. Entgegenstehende Vereinbarungen sind nichtig.

3. § 2 des Gesetzes über die Fristen für die Kündigung von Angestellten vom 9. Juli 1926 wird wie folgt ergänzt:

Die Kürzung des Entgelts ist nur unter Beachtung der im Absatz 1 vorgesehenen Kündigungsfristen zulässig. Entgegenstehende Vereinbarungen sind nichtig.

Wir fordern:

Schutz den nationalsozialistischen Schülern

Urantrag.
Rube, Hinkler, Lohse (Allona), Haake, Schepmann und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Nationalsoz. Deutschen Arbeiterpartei:

Der Landtag wolle beschließen:
Das Staatsministerium wird ersucht, alle Massnahmen und Massregelungen, die gegen Schüler wegen Zugehörigkeit zum Nationalsozialistischen Schülerbund verhängt wurden, rückgängig zu machen. Schon entlassene Schüler sind wieder einzuschulen. Zukünftig dürfen Massregelungen aus diesem Grunde nicht mehr erfolgen.

Wir fordern:

Anrechnung der Kriegsdienstjahre

Urantrag.
Rube, Hinkler, Haake, Lohse (Allona), Schmidt (Hildesheim) und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Nach dem Angestellten-Tarifvertrag mit der Preussischen Staatsverwaltung, Seite 118, Ziffer 9, werden den Kriegsteilnehmern, die nicht unmittelbar nach Entlassung aus dem Heeresdienst im Reichs- oder Staatsdienst Beschäftigung gefunden haben, die Kriegsdienstjahre nicht als Dienstjahre angerechnet.

Diese unterschiedliche Behandlung hat in den Kreisen aller Frontkämpfer größte Empörung hervorgerufen, die umso mehr berechtigt ist, als demjenigen der die Kriegsjahre reklamiert bei irgendeiner Behörde abgedient hat, die Kriegszeit voll angerechnet wird.

Es ist eines Staates unwürdig, Frontkämpfer ungerecht zu behandeln und damit zu beweisen, daß der „Dank des Vaterlandes“ nur auf dem Papier verbleibt ist. Der Staat soll vielmehr führend in der Anerkennung der Rechte sein, die sich der Frontkämpfer in fünf schwersten Jahren seiner Pflichterfüllung um das Vaterland erworben hat.

Wir beantragen daher:

Der Landtag wolle beschließen:

Das Staatsministerium wird ersucht,

1. Die nach dem Angestellten-Tarifvertrag für die preussische Staatsverwaltung Angestellten so zu behandeln, als ob die Bestimmungen, laut welcher den Kriegsteilnehmern, die nicht unmittelbar nach Entlassung aus dem Heeresdienst im Staats- oder Reichsdienst Beschäftigung gefunden haben, die Kriegsdienstjahre nicht angerechnet werden, durch die Bestimmungen ersetzt wäre, daß den Angestellten, die Kriegsteilnehmer sind, auch dann die Kriegsdienstjahre voll angerechnet werden, wenn der Eintritt in den Staatsdienst nicht unmittelbar nach der Entlassung aus dem Heeresdienst erfolgte.

2. Den im Staatsdienst beschäftigten Angestellten, soweit sie Frontkämpfer sind, die Kriegsdienstjahre ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt ihrer Einstellung in den Staatsdienst voll anzurechnen.

Tschechische Entdeutschungspolitik

10 000 jüdisch-deutsche Kinder in fremdsprachige Schulen gezwungen.

NSK Nach dem letzten Ausweis des tschechischen Statistischen Staatsamtes wurden von den 367 375 Volksschülern deutscher Volkszugehörigkeit 7147 in nichtdeutschen Schulen unterrichtet, und zwar besuchten 6787 tschechische, 22 ruthenische, 135 magyarische und eine polnische Schule. Würde der Grundsatz gewahrt werden, daß jedes Kind in Schulen seiner Muttersprache unterrichtet werde, müßten bei einer Klassenzahl von 50 Schülern, die ungefähr dem Durchschnitt des üblichen entspricht, 143 deutsche Volksschulklassen neu eröffnet werden. Von den 64 724 Bürgererschülern und -schülerinnen deutscher Volkszugehörigkeit wurden 3106 an nichtdeutschen Anstalten unterrichtet, und zwar 2987 an tschechoslowakischen, 72 an ruthenischen und 47 an magyarischen Schulen. Das bedeutete ein Mehrerfordernis von 62 deutschen Bürgererschulclassen.

Während tschechische Heftblätter gerne scheinheilig zetern, daß in den deutschen Schulen des Tschechenstaates tausende tschechischer Kinder „germanisiert“ werden, trifft gerade das Gegenteil zu: über 10 000 deutsche Kinder werden durch Unterricht in fremdsprachigen Schulen ihrem Volke entfremdet.

Werbt für unsere Zeitung!

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 15. September 1932

Der Platzregen.

gestern nachmittag hat es wieder einmal zu beweisen vermocht, daß der Saarganal seinen Namen nicht mit Unrecht führt. Knäpfernd 30 Zentimeter hoch überfluteten die Wasserfluten Straße und Gehsteig, sodas eine Passage der viel begangenen Unterführung mit Ausnahme für Unentwegte, eine Unmöglichkeit war. Selbst ganz schneidige Radfahrer mußten ihr Beginnen, per „Veloceped“ durch die „Wasserstraße“ zu kommen, aufgeben. Ganz schlimm war die Situation für die Leute, die vor dem Regen in der Unterführung Schutz suchten und gezwungen waren, sich in Schutzspitzenhaube zu hüllen.

Es wäre nun endlich an der Zeit, daß die Stadtverwaltung einmal ernsthaft daran ginge, den bei starken Regenfällen immer wieder in Erscheinung tretenden Mißstand abzustellen, indem sie für eine ausreichende Abflußmöglichkeit des Wassers sorgt.

Das gleiche gilt für die Unterführungen im Bahnhof, die gleichfalls unter Wasser standen.

Hotelbesitzer als Brandstifter in Mannheim verhaftet.

In Gaußmannsweyer (Wtbg.) ist dieser Tage das bekannte Ebniseehotel abgebrannt. Man vermutete sofort Brandstiftung. Die Kriminalpolizei verfolgte auch gleich eine bestimmte Spur, die zur Verhaftung des Hotelbesitzers Haag in Mannheim führte. Haag hat ein Geständnis abgelegt, nach dem er selbst den Brand gelegt hat und dazu eine Vorrichtung benutzte, die es ihm erlaubte, vor Ausbruch des Brandes selbst noch abzuhäufen. Er fuhr dann nach Mannheim, um hier den Erfolg seiner Brandstiftung abzuwarten und gleich ein Alibi zu haben. Er hat sein Hotel in Brand gesetzt, um die Versicherungssumme zu erhalten, da der Betrieb in letzter Zeit nicht mehr rentabel war. Haag wurde von Mannheim nach Stuttgart in Untersuchung gebracht.

Deutscher Winienschiffahrtstag 1932 in Mannheim.

Die 12. ordentliche Hauptversammlung des Zentralkomitees für deutsche Winienschiffahrt e. V. findet am 30. September und 1. Oktober 1932 als „Deutscher Winienschiffahrtstag 1932“ in Mannheim statt. Einziger Beratungsgegenstand ist die Bekämpfung der Rotzoge der Winienschiffahrt. In die Berichterstattung teilen sich die Hauptgeschäftsführer des Zentralkomitees, Erich Schreiber, Berlin, Ministerialrat Baar vom Reichsverkehrsministerium und Oberbürgermeister a. D. Prof. Dr. Hoff, Duisburg.

Aus dem Mannheimer Tabakbauergelände.

In den Tabakbauergeländen am Mannheim ist das Einbringen des Tabaks begünstigt durch die anhaltend gute Witterung fast beendet. In Seckenheim ist man trotz des Ausfalls durch Hagelsturz sehr zufrieden, in Käfertal bleibt der Ertrag etwa um 40 Prozent hinter dem des Vorjahres zurück. Auch in Sandhofen hat man das Gut bis auf einen kleinen Rest eingebracht und stellt eine günstige Entwicklung der Witterung fest. Der Absatz geht üblicherweise nach Mannheim und Heidelberg. Die vier Tabakbauvereine in Lampersheim haben ihre Erntepflanzen verkauft und verweigern im Laufe dieser Woche.

Polizei-Bericht vom 14. September 1932.

Unfälle. Dienstag nachmittag erlitt ein Koch aus den F-Quadranten auf den Planken vor den D-Quadranten verunfallt einen Schwereanfall, wobei er zu Boden stürzte und sich eine Gehirnerschütterung sowie eine Quetschwunde am Kopf zuzog. Er wurde mit dem Sanitätskraftwagen ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert. — Beim Befahren der Friedrichsbrücke mit einem Fahrrad geriet Dienstag nachmittag ein Dreher aus der Oberen Klagenstraße in die Schienen der Straßenbahn und kam zu Fall. Beim Sturz erlitt er eine Kopfverletzung und Hautabschürfungen im Gesicht.

Selbsttötung. Dienstag abend hat sich ein 50 Jahre alter, alleinstehender Steinbrucher in seiner in der Neudorfstadt gelegenen Wohnung, durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit getötet. Die Ursache der Tat konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Tageskalender:

Nationaltheater: „Der Rosenkavalier“, Komödie für Musik von Richard Strauß — 10.30 Uhr.
Planerarium im Luisenpark: 16 Uhr Vorführung.
Autobusfahrt in die Pfalz: Bad Dürkheim — Wachenheim — Weidesheim — Gimmelsingen — Neustadt — Naikammer — St. Martin Kropfsburg Mannheim. 14 Uhr ab Paradenplatz.
Lanz: Cafés.

Neue Berufe...

finden, die auch was einbringen, ist ein Problem der Zeit geworden, mit dem sich verständlicherweise die Arbeitlosen eingehend beschäftigen. Die Mannheimer Bäume haben bereits rous, wie mans macht. Aber die „Großen“ sind da noch etwas rückständig, sie könnten in dieser Hinsicht sogar von den Kleinen noch etwas lernen. Wo auf, laßt Euch nicht beschämen, sucht neue Berufe! Wir haben uns einmal die Mühe gemacht, Wege zu „Reichtum und Glück“ ausfindig zu machen, wobei man nicht immer schreien muß: „Sie, derf ich uff 's Rad uffbaße? Ob Sie, grad für en Penning!“ Also der neue Beruf heißt: „Telefonautomatengeldkassener.“ Bitte, das geht ganz in Ordnung, der Staatsanwalt hat damit nichts zu tun. Die Sache ist natürlich einfacher, als man aus der Länge und der Gefährlichkeit (Staatsanwalt!) der Berufsbezeichnung schließen könnte. Sie hat nur einen Nachteil: Macht man die Geschichte publik, dann werden sich einerseits zuviel Anwärter einstellen (Papen hat übrigens wegen der Einstellungsprämie dieserhalb in seinem „Ankurbelungsprogramm“ nichts vermehrt) und andererseits wird nichts mehr zu holen sein.

Also mit dem „Telefonautomatengeldkassener“ hat es folgende Bemerkung: Bekanntlich findet sich an jedem Telefonautomaten feillich ein kleines Kästchen vor, das mittels Glasschloßdeckel geschlossen wird. Dieses Kästchen ist in Wirklichkeit ein kleiner Geldschrank, oder wird es zumindestens infolge der Unwissenheit vieler Telefonbenutzer.

Hier ist die Aufklärung: Die Telefonautomaten werden zu einem großen Prozentsatz von solchen Leuten benutzt, die vom ordnungsgemäßen Telefonieren nichts oder nicht viel verstehen. Dabei soll es auch vorkommen, daß die angerufene Nummer befehlt ist. Natürlich verlangt die Post für dieses nicht geführte Gespräch keine Gebühr und der Apparat läßt das Zehnerte in den erwähnten Geldschrank fallen. Wir beobachteten kürzlich eine Frau, die beim Verlassen der Telefonzelle sagte und schriebe 30 Pfennig im „Geldschrank“ zurückließ. Auf unseren Hinweis tat sie erstaunt und sagte: „Sehns, des Ich jetzt anständig.“ Ob sie damit die Post oder uns meinte, hat sie nicht verraten. Unser Interesse war geweckt. Wir setzten uns in Trod und versuchten von sämtlichen Mannheimer Fernsprechzellen (Verzeichnis im Telefonbuch) die „Geldschranke“ zurückzulassen. Das Resultat war verblüffend: Es ergab sich für diese zweifelhafte Wäre eine Summe von einer ganzen Reichsmark. (Ob übrigens die Post darauf Anspruch erhebt?) Selbstverständlich benutzen wir seit dieser Erkenntnis nur noch öffentliche Fernsprechzellen, erstens kostet es nur 10 Pfg. und nicht wie dabeim etwa 20-40, und zweitens kann man unter diesen Umständen sogar noch mit „Gewinn“ telefonieren. Also Ihr Mannheimer Bürger, erhöht die Frequenz der öffentlichen Fernsprechzellen, es winkt lohnender Gewinn. Und die Post wird sich letzten Endes doch noch entschließen müssen, die kläglichen Grundgebühren herunter zu setzen. Schnipp.

Das Mannheimer Arbeitsamt gegen Eignungsprüfung

Bekanntlich entbehren heute in Deutschland die leitenden Beamten sehr oft der entsprechenden Vorbildung, aber „sie pflegen diese Lücken mit glänzendem Erfolg durch Berufserfahrung und selbständige Fortbildung auszufüllen“. Vgl. den schönen Nachruf der Mannheimer „Volksstimme“ auf den verstorbenen sozialdemokratischen Innenminister und ehemaligen Buchdrucker Emil Mosler.

Mit welchem Erfolg man nun auf dem Mannheimer Arbeitsamt seine Wissenslücken jastopft, beweist folgender Vorgang:

Bedeutende Mannheimer Tonkünstler hatten es für notwendig, daß in Mannheim eine autoritative und unabhängige Prüfungsstelle eingerichtet wird, die die berufliche Eignung der zukünftigen Musiker untersucht, um sie zu beraten und nötigenfalls dem Beruf fernzuhalten. Bekanntlich sind die Eignungsprüfungen eine der wichtigsten Obliegenheiten der Arbeitsämter.

Man wüßte sich also an das Mannheimer Arbeitsamt. „Aber, mein Herr“, erwiderte dort die leitende Größe, „Sie betreten ja vollkommenes Neuland, musikalische Eignungsprüfungen wären ein gewagter und wohl aussichtsloser Versuch. Wiederholen Sie immerhin Ihren Antrag schriftlich.“

Dieser hervorragende Kenner wußte also nicht, daß 1. Die Theorie der musikalischen Eignungsprüfungen in einer ausgedehnten Literatur festgelegt wurde, und daß 2. Ihre Praxis in der staatlichen Hochschule in Charlottenburg, in Köln und Mainz seit Jahren und mit überzeugendem Erfolge erprobt wird, von ausländischen Beisitzern wie Paris und Genf und vor allem Italien, nicht zu reden.

Ueberflüssig hinzuzufügen, daß der Antragsteller sich schnell empfahl und mit seiner Eingabe wartet, bis Fachleute an der Spitze des Mannheimer Arbeitsamtes stehen Franz Leske.

Kommunistisches Rombdiktum

Unter welchem Terror die Mannheimer Hausbesitzer seitens der kommunistischen Bewohner zu leiden haben, mußte dieser Tage einer unserer Parteigenossen in der Lörchingstraße erfahren. Einer seiner Mieter, der Kommunist H. B. glaubte die auf Grund der Rotverordnung durchgeführten Abzüge an seiner Fürsorgeunterstützung dadurch ausgleichen zu müssen, daß er dem Hausbesitzer einfach 10 % an seiner monatlichen Miete abzog. Die Miete betrug noch vor kurzer Zeit 30 Mark und wurde über die gesetzlichen Vorschriften hinaus von unserem Pq. auf 24 Mark gesenkt. Das genügt dem Kommunisten, der übrigens neben seiner Fürsorgeunterstützung recht gute Nebeneinnahmen bezieht, jedoch nicht. Nebenbei hatte er dem Hausbesitzer als seinem politischen Gegner, schon längere Zeit einen Ueberfall angedroht. An einem der letzten Tage entließ sich nun der kommunistische Haß, der Mieter ging ohne besonderen Anlaß auf den Hausbesitzer zu und verprügelte den schon betagten Mann in einer Art und Weise, die man bestimmt nicht mehr menschlich nennen kann. Selbstverständlich wurde gegen den Rombding Strafanzug gestellt. Hoffentlich erhält er eine recht gelassene Strafe.

Die christlich-nationalen Angestellten gegen die Regierung Papen

Die im Ortsausschuß Mannheim des Verbandes zusammengeschlossenen Angestellten - Verbände (D.V.V., W.V.V., N.V.V., D.V.B., V.D.Z. und V.B.A.) erheben schärfsten Protest gegen die von der Regierung Papen erlassenen Rotverordnungen.

Die sozialpolitischen Bestimmungen dieser Verordnung bringen derartig drückende einseitige Belastungen für die Lohn- und Gehaltsempfänger, daß die bisher schon aufs äußerste eingeschränkte Lebenshaltung der Angestellten geradezu verkümmern muß. In einem solchen Augenblick, wo der vollkommen ungenügende Preisabbau durch Wiedererhöhung der städtischen Gebührensätze, Steuererhöhung der Bürgersteuer usw. wieder rückgängig gemacht wird und man den deutschen Arbeitnehmern neue Opfer aufbürdet, werden dem Volk ohne jede Gegenleistung über 2 Milliarden Mark Entlastungen gewährt.

Diese offensichtliche Ungerechtigkeit führt zu schärfster Verärgerung gerade in den christlich-nationalen Angestelltenkreisen. Die Verantwort-

tung für die damit notwendigerweise eintretende Entwidmung fällt auf die Reichsregierung Papen als dem Urheber dieser sozial ungerechten Rotverordnung zurück.

Ferienarbeiten im Nationaltheater

Zur Erhöhung der Betriebsicherheit im Nationaltheater wurden in den Theaterferien verschiedene außerordentliche Bauarbeiten durchgeführt.

Der vierte Rang ist nunmehr auch über die Estruppe gegenüber dem „Stern“ zu erreichen. Garderobe und Erfrischungsraum, beide bei dieser Estruppe gelegen, erscheinen in neuer Aufmachung. Mit der Überführung der Estruppe ist die erwünschte rasche Entleerung des vierten Ranges erreicht. Die Halbmondtreppen der Ränge werden vom 1. Rang an aufwärts abgesperrt vorgefunden werden, eine Maßnahme, die ungern getroffen wurde. Sie soll eine Entlastung des Parkettungsganges herbeiführen und auf den Treppenaufbau des Schillerplatzes zur vorzugswelken Benützung aufmerksam machen. Die Türvorhänge im Vestibül wurden weniger zur Dekoration als vielmehr als geräuschloser und leicht passierbarer Abschluß angebracht. Eine Verbreiterung des Parkettungsganges wurde an der 15. Reihe vorgenommen. Wie alljährlich wurden die Feuerlöcher-Einrichtungen gründlich untersucht, gereinigt usw. Instandgesetzt wurden verschiedene bewohnte Räume des Theaters und der zugehörigen Magazine. Der bauliche Zustand wird dauernd beobachtet. Wo erforderlich, wurden Ausbesserungen, Ergänzungen oder Veränderungen ausgeführt.

Die oben genannten umfangreichen Arbeiten wurden in knapp vier Wochen von über 100 Arbeitern ausgeführt. Wäherdem waren mit Reinigungsarbeiten 32 weibliche und männliche Hilfskräfte des Arbeits- und Fürsorgeamtes beschäftigt.

25jähriges Jubiläum der „Ceres“-Gaststätten.

Ein Vierteljahrhundert ist verfloßen, seit in Mannheim die erste vegetarische Gaststätte „Ceres“ in F 2 eröffnet wurde. Der Gründer war Herr Jakob Habersack aus Stuttgart, der auf Grund langjähriger Erfahrung diese gesundheitsfördernde Ernährungsweise hier einführte. Schon damals bestand in Mannheim reges Interesse für fleischlose Kost, sodas nach drei Jahren der Bruder des Gründers, Herr Taver Habersack, bedeutend größere Lokalitäten in C 1 mieten konnte. Im Jahre 1913 übernahm

Herr Georg Lehner aus Stuttgart die Gaststätte, und obwohl während der Kriegszeit und in den ersten Jahren nach dem Kriege die Beschaffung ländlicher Erzeugnisse außerordentlich schwierig war, so wies die Speisekarte dennoch immer eine beträchtliche Auswahl auf. Die Stammgäste von „Ceres“, von denen einige bereits 25 Jahre hindurch diese vegetarische Gaststätte aufsuchen, haben jene Zeit des Durchhaltens noch in dankbarer Erinnerung. Seit dem Tode des Herrn Lehner führt dessen Gattin Maria Lehner gemeinsam mit ihrer Schwester das Geschäft. Es war eine wohlverdiente Anerkennung der „Ceres“-Küche, als sie auf der großen Kochkunstausstellung in Mannheim im Jahre 1928 mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. Seit 1928 befindet sich das „Ceres“-Speisehaus im eigenen Gebäude in R 3, 2, wo die Küchenanlagen für den erwarteten größeren Zuspruch erweitert und verbessert werden konnten. Die schönen hellen Räume bieten einen angenehmen Aufenthalt für die Gäste. Wir verweisen auf die Anzeige im Inseratenteil.

Parole-Ausgabe.

Ortsgruppe Friedrichspark. Donnerstag, den 15. September 32, abends 8.30 Uhr, bei Pg. Klingler, Reß. Schneeburg, D 4, 5, Sprechabend der Zelle 3, C 3-C 8, D 1.

Jungmädelsgruppe. Nächster Heimabend am Freitag, den 16. 9. um 20 Uhr, in L 2, 5. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Kästertal. Freitag, 16. 9. um 20.30 Uhr Generalmitgliederversammlung im „Schwarzen Adler“. Redner: Pg. Pfäumer, Frauenhilfsmitglied und RWB, sind verpflichtet, an der Versammlung teilzunehmen.

Stützpunkt Straßeneimerhof. Freitag, 16. 9. um 19.30 Uhr Mitgliederversammlung im Straßeneimerhof. Redner: Pg. Pfäumer.

Ortsgruppe Humboldt. Sonntag, 18. September, 15 Uhr, gemächliche Beisammeln der RW-Frauenchaft Humboldt. Pq. und Anhänger sind willkommen. Stegreifdarbietungen.

Achtung! Parteigenossen!

1. Reichsjugendtag in Potsdam am 1. und 2. Oktober. Zur Finanzierung der Fahrt minderbemittelter Kameraden, wird von der Ortsgruppenführung 2/110 der HJ eine Sammlung unter den Parteigenossen durchgeführt. Die Sammlung ist von der Gau- und Kreisleitung der NSDAP. genehmigt. Von den Sammlern ist auf Verlangen ein von der Gef. führung 2/110 ausgestellter Sammlerausweis vorzulegen.

Parteigenossen! Sorgt dafür, daß Mannheim auf dem 1. Reichsjugendtag mützig vertreten ist. Der Ortsgruppenführer 2/110, J. F. r. i. e.

Achtung! Ortsgruppenleiter, Pressewarte, Werbeleiter und Berichterstatter!

Kreis Mannheim
Sonntag, den 25. Sept. 10 Uhr, Presse- tagung in Ladenburg „zum Anker“.
Kreis Weinheim
Sonntag, den 25. Sept., 15 Uhr, Presse- tagung in Weinheim.
Lokal wird noch bekanntgegeben.

Kreis Weinheim

Ausschneiden! Ausschneiden!
Organisation der Kreisleitung Weinheim
Geschäftsstelle Weinheim, Hauptstraße 156, Anruf 2140.

- Kreisleiter: Walter Köhler, RWB.
- Adjutant: Ernst Schmollack.
- Kreispropagandaleiter: H. Müller.
- Stellvertreter: Dipl.-Ing. Fr. Himmelreich.
- Kreisbildungsleiter: Anchrift: An den Kreisbildungsleiter, Geschäftsleiter: Kurt Niccus.
- Hauptabteilungsleiter III Reinhold Stein
- Hauptabteilungsleiter IV (Wirtschaft) Fritz Eisenhauer
- Hauptabteilungsleiter V (Landwirtschaft) Wilhelm Bechtold
- Hauptabteilung VI (Kreisbetriebszellenorganisi.) Kurt Niccus
- Kassenprüfung H. Müller und Wilhelm Lautenschläger
- Kreis-Uchla Michael Meierhöfer
- NS-Frauenfraktion: Fraktionsführer: Walter Köhler, RWB. Stellvertreter: Karl Friedrich.

Der Film zeigt...

Albanra: „Ich will nicht wissen, wer Du bist“
Capitol: „Ob mit beschränkter Haftung.“
Gloria: „Wochenend im Paradies.“
Palast: „Das Lied einer Nacht.“
Romy: „Das Millionestament.“
Scala: „Die große Liebe.“
Schauburg: „Es war einmal ein Walzer.“
Univerfam: „Das schöne Abenteuer.“

Amlich
Holzab
Die Abfu
verkauft
Verfeiger
vorherige
Kosten und
ordnen; auf
setzung un
RM 1.- 3

Dr.

Qualität
Täglich in
9.20 Grot
Hörbler un
Arm w
Der Lieber
Ein Film, d
begeistert u
Damen
Letzte Vors

Jetzt Ober

25
Jahre
Auszeich
nen Medail
salzhaltige
Allen Güte
Bank für g
kunft werden
weit empfohl

Gleiche Gastst
Ludwigstr

Bü

Die h

Schlafzim
afrik. Birnbaum
glanz poliert, k
kostet bei mir ge
zahlung nur Mk

Ad. Str
Schreinermeister

Ottensbach
Lederw

Sportgürtel u.
Lorenz So
R 3, 12

1 eichen Schlaf
1 eichen Speise
(Handarbeit) preis
verkaufen. Schre
K. Sg., Eisenh
Telefon 534
Empfehle mich
Neu- sowie Re
Arbeiten.

Heidelberg

Amfliche Bekanntmachungen.

Holzabfuhr im Stadtwald.

Die Abfuhrfrist für das im vorigen Winter verkaufte Holz ist abgelaufen. Gemäß § 3 der Versteigerungsbedingungen ist das Forstamt ohne vorherige Aufforderung befugt, die Abfuhr auf Kosten und Gefahr des säumigen Käufers anzuordnen; außerdem hat er für jede Woche Verzögerung und für jedes Los ein Lagergeld von RM 1.— zu bezahlen.

Städt. Forstamt.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen

Dr. Barsickow Arzt

Hauptstraße 126/28

Schloß-Spieltheater

Hauptstraße 42
Qualität bei niedrigstem Preis ab 50 Pfg.

Täglich in Erst-Aufführung um 3, 5.05, 7.10, 9.20
Grete Mosheim, Hans Thimig, Paul Hörbiger usw. in dem lustigen Großfilm:

Arm wie eine Kirchenmaus

Der Liebesroman einer kleinen Stenotypistin. Ein Film, der alle jungen Mädchen packt und begeistert und der auch die Herzen der älteren Damen und Herren höher schlagen läßt!
Letzte Vorstellung mit **Belproge**, 8.50 Uhr.
Nicht für Jugendliche!

Holz- und Kohlenhandlung
Fritz Welz
Jetzt Obere Neckarstraße 15, Tel. 3668

Kaufen Sie Ihre Lose der Preuß.-Süddeutschen Staatslotterie am Platze

Sie sparen die jeweiligen Auslagen für Porto und Ziehungslisten. — Ziehung: 1. Klasse am 21. und 22. Oktober 1932.

Preise der Lose: $\frac{1}{4}$ 5.— $\frac{1}{2}$ 10.— $\frac{3}{4}$ 20.— 1 40.— pro Klasse.

Staatliche Lotterie-Einnahme **TROTTER**

Arkadenbau am Bismarckplatz
Heidelberg.

Wer leiht Parteigenossin

RM. 50.—

gegen gute Sicherheit?
Off. unter Nr. 489 an den Verlag d. 3tg.

Waibstadter

gelbe Einlegkartoffeln liefert jedes Quantum frei Keller RM. 3.— pro 3tr. Anton Riefer, Landwirt Waibstadt.

Graue Haare

verschwinden ohne Farben. Wirkung unauffällig. Probestandung kostenlos. Sanitas, Fürth (Bay.)

Vertreter gesucht

für alle Bezirke Baden je ein Alleinvertreter. Glänzende Sache. Nur Parteigenossen kommen in Frage. Näheres Pg. Chr. Cleve, Karlsruhe, Hardtstraße 86. (Parteiunterlagen werden um Abdruck gebeten, auch außerhalb Baden.)

I. H. Leist

Neckargemünd

Manufakturwaren, Konfektion, Kurzwaren, Gardinen, Teppiche, Balatum. Uniformstoffe für Hemden und Hosen, sowie sämtliche Zubehörtartikel.

Fußleidende!

Bei Senk-, Spreiz-, Knick- und Plattfuß helfen sicher:

„TORSIOLEN“

die gehbeweglichen Entlastungseinlagen. In Heidelberg zu beziehen durch: W. Walb Nachf., Bergheimerstraße 9 Schuhhaus Schütte, Hauptstraße 60 Karl Schätzle, Blumenstraße 5



Rudolf Barber
Hauptstraße 9

Junges Mädchen

in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung zum 1. Oktober. Ang. unter Nr. 496 an den Verlag d. 3tg.

Ein unentbehrliches Kleidungsstück ist jetzt ein imprägnierter

Gabardinemantel.

Drum benutzen Sie unsern Gelegenheitslauf — reine Wolle 140 breit, von Mk. 3.75 an per Meter.

Besterhaus

Ilse Klare
Hauptstr. 121 (im Hof).

Miete-Flügel

Planos Harmoniums Stimmen — Reparieren Hugo Reiber Brückenstraße 8 Durch Miete später käuflich.

Bergheimer Entfettungstee

Mk. 1.80
wichtigemachend, wirksam, unschädlich. Bestandteile: Fec. speciosissimum, radices et salis. Ferner empfohlen: Asthma, Nervosität, Entzündungen.
Bergheimer Apotheke Heidelberg.

GEFUNDEN

SA.-Mütze

gefunden. Abzuholen in d. Geschäftsstelle der NSDAP. Gaisbergstr. 55.



Lederol-Mäntel

für Herren und Damen 16.—

Gummi-Mäntel

von 16.— an

Trenchcoats

16.— 24.— 32.—

Gabardine-Mäntel

32.— 39.— 49.— und höher

Loden-Mäntel

19.— 28.— 36.—

G. Meiners
HEIDELBERG
gegenüber d. Post

Mannheim

Vegetarisches Speischaus „CERES“ Mannheim, M 3, 2 / Telefon 328 07

Ausgezeichnet auf der Kochkunstausstellung 1928 mit der goldenen Medaille. — Anerkannt vorzügliche Küche (Frischkost) Diätetischen, Nährsalzhaltige Zubereitung der Gemüse und nahrhafte Mehl- und Eiergerichte, auch salzlose Speisen.
Allen Gästen und Freunden der Gaststätte „Ceres“ herzlichsten Dank für das seit 25 Jahren bewiesene Vertrauen. Auch in Zukunft werden die Anhänger der in immer stärkerem Maße auch von der Ärzteschaft empfohlenen vegetarischen Lebensweise in der „CERES“-Gaststätte eine reiche Auswahl sorgsam zubereiteter Speisen finden.
Gleiche Gaststätte ab 20. September in Ludwigshafen, Rheinblock, Ludwigstraße 54
Inhaber M. LEBNER.

Uhren und Hakenkreuzschmuck

kaufen Sie bei
Heinrich Seltz
Schwetzlingen

Schlafzimmer

handpoliert u. Eiche, unter Garantie erlöschende Verarbeitung, direkt ab Fabrik an Privat. Musterlager Mittelstraße 22 (Hof) L. Geiss, Möbelfabrik

GLORIA

Ab heute bis einschl. Sonntag: O. Wallburg J. Falkenstein K. Lillen Tr. Berliner Else Elster Cl. Rommer in dem lustigen Tonfilm-Schwank

Weekend im Paradies

II. Großfilm:
Pat u. Patachon die Filmhelden
4.00, 6.50, 8.10 So. ab 3 Uhr. Vorz.-Karten gelten Sonntag 1/2 Uhr für Kinder Pat und Patachon

Gymnastikunterricht

Kurse für Erwachsene und Kinder. Abendkurse. Eintritt jederzeit. Prospekte, Anmeldungen:

Rahel Hoffmann geprüfte Gymnastiklehrerin
Mannheim - Feudenheim, Andreas Hoferstraße 90
Unterrichtsraum L 4, 4 Beethovensaal

Fahrräder

werden zu Spottpreisen dir. an Preis abgegeben. Doppler, K 3, 2, Hfhs. Fahrradgroßhandlung.

National-Theater Mannheim

Vorstellung Nr. 6. Mücke D Nr. 1.
Donnerstag, den 15. September 1932

Der Rosenkavalier

Romödie für Musik von Hugo von Hofmannsthal
Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
Inszenierung: Alfred Landory
Bühnenbilder: Edward Köhler

I. Akt
Die Feldmarschallin: Margarete Bäumer; Des Baron Ochs: Karl Mang; Octavian: Eise Schulz; Valzacchi: Fritz Bartling; Annina: Nora Landerich; Der Haushofmeister der Marschallin: Alfred Landory; Ein Notar: Albert Weig; Ein Sänger: Heinrich Kappinger; Ein Flötist: Alois Bojze; Ein Fiskus: Andrei Jerfschik; Eine adeliche Witwe: Eise Wamkenfeld; Erste adeliche Waise: Gertrud Jenne; Zweite adeliche Waise: Margarethe Jiehl; Dritte adeliche Waise: Johanna Straß; Eine Modistin: Gertrud Walker; Ein Tierhändler: Walther Friedmann; Der kleine Keger: Charlotte Wagner; Gelehrte, Friseurgehilfe, Küchenchef mit Jungen, Käufer, Lakaien der Marschallin, Diener des Ochs.

II. Akt
Herr von Faninal: Egon de Vries; Sophie: Gussa Heiken; Jungfer Marianne: Gertrud Jenne; Der Baron Ochs: Karl Mang; Octavian: Eise Schulz; Valzacchi: Fritz Bartling; Annina: Nora Landerich; Der Haushofmeister des Faninal: Walter Joach; Ein Notar: Albert Weig; Notargehilfe, Arzt, Käufer, Händler, Lakaien, Küchenpersonal, Diener des Ochs.

III. Akt
Der Baron Ochs: Karl Mang; Octavian (Mariandel): Eise Schulz; Die Feldmarschallin: Margarete Bäumer; Herr von Faninal: Egon de Vries; Sophie: Gussa Heiken; Valzacchi: Fritz Bartling; Annina: Nora Landerich; Kommissar: Hugo Wolff; Witt: Walther Friedmann; Desbarats Leopold: Anton Schepers; Eine Ake: Alma Seubert; Der kleine Keger: Charlotte Wagner; Ruffner, Hausknecht, Musikanten, Wallen, Volk, Lakaien, Kellner, verdächtige Gestalten.
Spielort: Anton Schrammel / Die Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben.
Kasseneröffnung 19 Uhr Anfang 19.30 Uhr Ende nach 23 Uhr.
Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt. Im Störwagen der Vorstellungen zu vermeiden, kann Zutrittskommenden der Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung eines Spielabschnittes gestattet werden.

Bürger-Bräu

Ludwigshafen

Die hervorragende Qualität

Schlafzimmer

afrik. Birnbaum, hochglanz poliert, komplett kostet bei mir gegen Barzahlung nur **Mk. 300.—**

Ad. Streib

Schreinermeister — L 9, 1

Offenbacher Lederwaren

Sportgürtel u. Mappen
Lorenz Schütz
R 3, 12

1 eichen Schlafzimmer

1 eichen Speisezimmer (Handarbeit) preiswert zu verkaufen. Schreiner K. Sg., Eisenstraße 28
Telefon 53468.
Empfehle mich für alle Neu- sowie Reparaturarbeiten.

55. Mann, kinderl. pünktlicher Zähler, sucht per 1. Oktober

2-Zimmerwohnung bei zeitgemäßer Miete. Angeb. unter Nr. 1324 an den Verlag dieser Zeitung.

Bäckerei und Kolonialwaren

Man kauft gut und billig bei **Peter Kell**
Weinheim a. d. B. Grundelbach-Str. 39

Bürsten Besen

nur von **Martin Bonifer**
Mannheim, P 3, 4
Gegründet 1880

Schlafzimmer

mit pr. pol. Eichebänken, werden direkt ab Möbelfabrik zum Fabrikpreis von **485 RM.** und **525 RM.** unter Garantie abgegeben. Herrenzimmer **355 RM.**
Musterlager **B 4, 14, Georg Wogenbl.**

Klavier-Unterricht

auf theoret. Grundlage erteilt Dgn. Eijßl Schlatter, staatl. anerkt. Klav.-Pädag. und langj. Lehrerin an der Hochsch. für Musik.
L 3, 1, Tel. 265 19.
Sür Pg. bedeutende Honorar-Ermäßigung.

4/20 Opel Cabriolett

und ein
4/20 Opel, 2-Sitzer
tadellos erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei Wld. Wärs, Sriesheim, Landstr. 5171

Kaufen Sie ein bei

Schuhwaren für Damen, Herren u. Kinder
Teilzahlungen gestattet.

Georg Bäuerlein Wwe., Mannheim

Tel. 533 76 Lenustraße 10 II Tel. 533 76

Decken Sie Ihren Bedarf in Rauchwaren beim

Zigarrenhaus M. Kadell
Lindenhof, Waldparkstr. 24, Endstat. d. Straßb.

DEUTSCHE kauft DEUTSCHE Ware!

Deutsche Autoöle und Fette
JOSEF DOPPLER
Mannheim-KBfetal - Fernsprecher 507 68

Geld

für alle Zwecke, auch Hypotheken, günstig durch **J. Oehmt, Bankkommission**
Mannheim, O 5, 9—11. Tel. 334 19 (Rückporto).

Fahrradhaus

P. Martin
Waldhofstr. 7
Sämtliche Ersatzteile Reparatur-Werkstätte billigste Preise

Elegante Herren- u. Knaben-Kleidung

fertig und nach Maß.
Bergdolt
Mannheim H 1, 5 Breitenstraße

Nationalsozialisten Nordbadens!

Auf zum Derkemer Wurstmarkt!

Franzreb's Weinhalle

Telefon 574

Kapelle des ehem. 23. bayerischen Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Obermusikmeister Härzer Morano.

Ausschank der Winzergenossenschaft Bad Dürkheim • Garantiert naturreine Weine • Beste Küche, fertige Mittag- u. Abendessen, Speisen nach der Karte • Eigene Schlächterei mit Maschinenbetrieb • Hallen-Vermietung

Winzergenossenschaft
Kallstadt
Originalausschank
der bekannten Kallstädter Naturweine.
Gute Küche! Geräumige Lokalitäten!

Weinhalle
Dürkheimer Winzerverein
Leiter: Johannes Krast
Ausschank:
1931er Dürkheimer Hochbenn
Vorzügliche Küche
Eigene Schlachtung
Musik: Homburger Eisenwerks-Kapelle
Kapellmeister Schlemmer.

Brauerei
Gehr. Mayer
Oggersheim



Das Bier des Feinschmeckers!

Die Rhein-Hardtbahn

gibt an allen Wurstmarkttagen Sonntagskarten aus. (Samstag, den 10. und 17. September 1932 ab 12 Uhr.) Ununterbrochener Tag- und Nachtbetrieb. In den Hauptverkehrszeiten 15- bzw. 20-Minutenverkehr, sonst Halbstundenverkehr nach besonderem Fahrplan. Fahrplanausgang an den Haltestellen.



Über die Wurstmarkttag verkehren unsere Omnibusse Tag u. Nacht

Mannheim ab: Paradeplatz
Dürkheim ab: Schloßplatz
Fahrpreis pro Person: einfache Fahrt RM. 1,-, Hin- und Rückfahrt RM. 1,60.
Näheres: Mannh. Omnibus Verk. Ges. m.b.H. D4,5, Tel. 31420

Das gibt Treiber-Bier
gönn' es dir!
Heinrich Treiber
Brauerei Friedrichshafen
Oggersheim

Alleiniger Ausschank in Bad Dürkheim bei Herrn Fritz Binnecke Hotel Terminus am Bahnhof

Leistadt
Leistädter Winzerverein
E. G. M. B. H. TELEFON 212 AMT DÜRKHEIM
Ausschank naturreiner Weine aus Lagen v. Kallstadt und Leistadt. Bekannt gute Küche. Geräumige Lokalitäten, großer Saal, Ca. 100 qm Tanzboden i. d. neuerb. Halle, f. Vereine zu empfehl.

Forster Winzerverein
Herrlich gelegene Gaststätte, Naturreine Qualitätsweine offen u. in Flaschen. Bekannt gute Küche — Großer Parkplatz

Restaurant „zum Weinberg“
Telefon 522 **Wormserstr. 43** Nahe Festplatz
Original-Ausschank Weingut Fitz-Ritter.

Wachenheim
Weinkenner besuchen die
Winzergenossenschaft
Wachenheim (Pfalz) u. ihre Ausschankstellen in Mannheim-Weinhaus Kost. C 4, 10 und Heidelberg Weiße Rose, Fischmarkt Nr. 3.

Besucht die große
Bier- und Weinhalle
von Wilhelm Hausch
ff. Küche, eigene Schlächterei, Weine vom Weingut Hch. Bühler

Wachenheim a. Mdt.
Winzervereinigung Wachenheim
am Südeingang (früher Böhmisches Anwesen), herrliche Lage. — Nur reine Weine — Gute Küche — Großer Parkplatz im Hof

STADT-SPARKASSE BAD DÜRKHEIM
AM BAHNHOF **TELEPHON 403**

Original Sekt- und Weinkosthalle
Besitzer Karl Walter
Original-Flaschenweine erster Weingüter
Deutsche Edelsekte im offenen Ausschank
Vorzügliche Küche
Spezialität gebratene Hühner
Erstkl. Musik - Liköre Mokka - Baarbetrieb

Achtung!
Parteigenossen und jeder Nationaldenkende stellt sein Fahrrad und Motorrad in der Mannheimerstr. 1 zur Aufbewahrung mit Gewährleistung ein.
Ludwig Schuster, Bad Dürkheim, Mannheimerstraße 1.



Frankenthaler Brauhaus
Telefon 2411-13
Anerkannt feinste Biere nach Münchener u. Pilsener Brauart
Spezialität:
„Doppel-Export-Hell“
Ausschank auf dem Wurstmarkt:
Bierhalle
Philipp Klingel Wwe.

Die poli-
schaftliche
landes hat
schen arbeit
ja sogar oft
der Heimat
sind heute
Männer de
und suchen
land verlegt
obachtung
deutschen
ländische
bei oft
oder de
Konfulate
werden. Zu
Klubs und
nauer Kenn
fassung deut
leben werde
Wir Nat
dung unse
im Ausland
aus. Als
nicht etwa
sich zu deut
ja schließen
daß man au
les Bekenn
des Charakt
gennähige
nationaljo
punkte, die
wollen in de
fien, wie m
dern wollen
sammenfasse
aufgestellten
des nicht a
ler Deutsche
eines wahre
tums! Sie
schen Heim
stets interess
Deutschlands
großen Füh
den sie stiz
im Ausland
der deutliche
und Hoffen
tätige Kräfte
Es war
lungs- und
Bewegung
es in mein
terstehen zu
es, die sich
wegung ein
ist ihr Komp
tistische We
motlande m
hen im Aus
wadieren Kä
den. Sie se
märsche, sie
lers geland
großen Red
werden, aber
in dem Kan
nossen, daß
Ausland erst
Sinn verlie
nischen Stä
bastian, Val
de Mallorca
schen Orten
Männer zus
über Aufh
oder feindlich
für unsere
trauensman
Reh über go
beitet er mit
der Störkun
Wenn auch
Einmischung
halten Spani
stellt werden
nischen Rep
Presse ein g
geleitet wurd
Behauptunge
Abdruck nicht
den und Fr
Ihr verbän
in Spanien
feren Führer
sind meistens
tungen wie
Zeltung“, „W
Daß hierbei
kann sich w
der Presse ein
Deutschland
das Unerdr
behen.
Typisch ist
lebte. Bei
punkt Palma
sein traf ich
derödel zusa
sahet besande
in der deut

Bei unseren Parteigenossen in Spanien / Von Karl Cerff, Karlsruhe

Die politische und vor allen Dingen die wirtschaftliche Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes hat nicht nur Millionen deutscher Menschen arbeits- und brotlos gemacht, sondern viele, ja sogar oft die besten Kräfte, gezwungen fern der Heimat ihr tägliches Brot zu verdienen. So sind heute Millionen deutscher Frauen und Männer verstreut in allen Ländern der Erde und suchen ihr tägliches Brot zu verdienen. In der Heimat ist ihr Glück, das ihnen im Heimatland verlagert war. Leider muß man oft die Beobachtung machen, daß viele allmählich ihrem deutschen Wesen fremd werden und sich dem ausländischen Einfluß unterwerfen. Inwieweit hierbei oft die Fehler einer deutschen Regierung oder der mangelhafte Bekanntheit deutscher Konsulate verhalten, soll hier nicht untersucht werden. Nach der Zusammenkunft in sogenannte Klubs und feudale Gesellschaften kann bei genauer Kenntnis nicht als die richtige Zusammenfassung deutscher Menschen im Ausland angesehen werden.

Wir Nationalsozialisten gingen bei der Gründung unserer nationalsozialistischen Ortsgruppen im Ausland von ganz anderen Gesichtspunkten aus. Als Deutscher im Ausland zu sein, heißt nicht etwa sein Deutschtum zu verleugnen oder sich zu deutschen Gesellschaftervereinen zusammen zu schließen, sondern heißt sich bewußt zu sein, daß man auf deutschem Boden steht, der vollen Bekanntheit zur deutschen Sache, Sauerheit des Charakters, echte Kameradschaft und uneingeschränkte Einflugsberechtigung verlangt. Unsere nationalsozialistischen Ortsgruppen und Stützpunkte, die heute über alle Welt verstreut sind, wollen in den deutschen Kolonien nicht Unfrieden säen, wie man vielfach zu behaupten wagt, sondern wollen die deutschen Volksgenossen nur zusammenfassen in treuer Anlehnung an die hier aufgestellten Grundsätze. Sie wollen letzten Endes nichts anderes, als den Zusammenschluß aller Deutschen in dem übergeordneten Sinne eines wahren und bekenntnisfreudigen Deutschtums! Sie wollen die Fühlung mit ihrem deutschen Heimatlande nicht verlieren und wollen stets interessiert die innerpolitische Entwicklung Deutschlands verfolgen. Auch sie leben in dem großen Führer Adolf Hitler den Mann, auf den sie stolz sein können, und der gerade ihnen im Ausland den Glauben an die Wiedergeburt der deutschen Nation gibt. Ihr ganzes Sehnen und Hoffen gilt jenem Tag, wo sie wieder als tätige Kräfte in die Heimat zurückkehren können.

Es war mir vergönnt auf einer Versammlung und Studienfahrt Ortsgruppen unserer Bewegung in Spanien zu besuchen und, soweit es in meiner Kraft stand, mit Rat und Tat unterstützen zu können. Prächtige Menschen sind es, die sich dort im Süden für unsere Hitlerbewegung einsetzen. Erfolgreich, aber auch schwer, ist ihr Kampf. Einige haben ihre nationalsozialistische Weltanschauung schon von ihrem Heimatlande mitgebracht, viele aber sind erst draußen im Ausland durch die rege Arbeit dieser wackeren Kämpfer zu Nationalsozialisten geworden. Sie haben noch nicht die großen SA-Aufmärsche, sie haben noch nicht den Worten Hitlers gelauscht und sie konnten noch nicht von großen Rednern unserer Bewegung aufgeklärt werden, aber sie verspürten in dem Geiste und in dem Kameradschaftsgefühl unserer Parteigenossen, daß diese Bewegung dem Deutschtum im Ausland erst wieder seinen echten und wahren Sinn verliehen hat. So finden sich in den spanischen Städten, wie Madrid, Bilbao, San Sebastian, Valencia, Malaga, Barcelona, Palma de Mallorca, ja sogar in einigen nordafrikanischen Orten, allmählich deutsche Frauen und Männer zusammen, um in reger Aussprache und jähren Aufklärungsarbeit den uns noch neutral oder feindselig gegenüberstehenden Volksgenossen für unsere Sache zu gewinnen. Der Landesvertrauensmann, Pg. Sach, hat sein organisatorisches Reich über ganz Spanien ausgedehnt, und so arbeitet er mit seinen wertvollen Hilfskräften an der Stärkung der nationalsozialistischen Front. Wenn auch wir Nationalsozialisten aus jeglicher Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten Spaniens entbalten, so muß doch feststellbar werden, daß besonders seit Bestand der spanischen Republik von Seiten der spanischen Presse ein großer Lögenfeldzug gegen uns eingeleitet wurde. Hierbei sind oft die lächerlichsten Behauptungen über unsere Bewegung vor einem Abdruck nicht sicher. So wie in Deutschland Juden und Freimaurer an einflussreichster Stelle ihr verhängnisvolles Handwerk treiben, so auch in Spanien. Die über unsere Bewegung und unseren Führer Adolf Hitler abgedruckten Artikel sind meistens von sogenannten „deutschen“ Zeitungen wie „Berliner Tageblatt“, „Frankfurter Zeitung“, „Welt am Montag“ u. a. entnommen. Daß hierbei nichts Gutes herauskommen kann, kann sich wohl jeder selbst denken. Dieser Kampf der Presse wird natürlich unterstützt von den aus Deutschland eingewanderten Juden, die dort auf das Unerdöseste gegen unsere Parteigenossen gehen.

Typisch ist hier ein Fall, den ich selbst erlebte. Beim meinem Besuch bei dem NS-Stützpunkt Palma de Mallorca auf den Balearen-Inseln traf ich mit einer Gruppe Herolther Wanderer zusammen, die sich auf einer Afrikafahrt befanden. Dieselben beabsichtigten dort in der deutschen Kolonie einen Deutschen Abend

zu veranstalten, der versprochen für uns alle ein Erlebnis zu werden. Doch es sollte anders kommen. Als die Gruppe nach dem Besuch der Stadt sich auf einem Plage niedergelassen hatte und die dort anwesenden Deutschen und Spanier mit einigen Volkshelden zur Laute und Orgel erfreute, erschien plötzlich der aus Deutschland eingewanderte Jude Klenke und entdeckte über der Bundesfahne der Herolther einen kleinen schwarzweißen Wimpel. Das war natürlich für ihn Anlaß genug, um gegen diese Gruppe in aller Öffentlichkeit Stellung zu nehmen. Er ging von Tisch zu Tisch, heulte die Spanier gegen die Jungen auf, indem er ihnen erklärte, daß diese Lieder, die diese Jungen singen, Heflieder gegen Spanien seien. Ferner sagte er, daß das dieselben Leute seien, wie die Monarchisten in Madrid und St. Sebastian, die vor einigen Tagen einen Putsch gemacht hätten und erging sich auch weiterhin in Beschimpfungen gegen Deutschland. Es gelang ihm tatsächlich Ursache in die Menschen hineinzutragen und dies besonders noch dadurch, daß er am Schluß auf einen Tisch sprang und das Zeichen zum Angriff gab. Es kam zu einer Schlägerei, und nur durch das Eingreifen der Polizei wurde Schlimmeres verhindert. Ein Parteigenosse, der die spanische Sprache beherrschte, klärte nur einige Spanier über das schamlose und verlogene Verhalten des Juden auf. Die Spanier erklärten ihm, daß es ihnen ganz eigentümlich vorkäme, daß Deutsche gegen Deutsche gehen würden. Aber der Jude hatte kein Ziel erreicht, die Polizei verbot nunmehr aus Gründen der Ruhe und Sicherheit den geplanten „Deutschen Abend“. Wir verlangten nun bei dem deutschen Konsul die sofortige Ausweisung dieses Landesverrückten. Trotzdem die Botschaftlichkeit oft die größte Tugend deutscher Konsulate ist, versprach er uns doch, alles zu tun, um diesen Menschen unschädlich zu machen. Ein ander Mal wogte ein Jude öffentlich zu erklären, daß er jedem Nazi das Abzeichen herunterreißen würde. Da aber die

Tapferkeit nicht zu den vornehmsten Tugenden der Juden gehört, geschah natürlich nichts, aber allein die Aussage zeigt uns die freche Anmaßung dieser Vorfahren. Unsere Parteigenossen aber sind auf der Wacht und letzten Endes wird das Verhalten der Juden und ihrer Knechte nur noch fester für andere Aufklärungsarbeit wirken.

Am 11. August „erlebte“ ich die Verfassungsfeier in Barcelona mit, die einen „Massen“-Besuch aufwies. 40 Damen und Herren darunter aber acht Nazi waren erschienen, um an der Verfassungsfeier teilzunehmen. Nachdem der Konsul seine Verfassungsrede ohne jede innere Anteilnahme abgelesen hatte, nahmen wir die Besetzung wahr, das ganze Konzil zu unserer großen Versammlung, die einige Tage später stattfand, einzuladen. Und siehe da, weit über 200 Personen haben unserem Aufklärungs-vortrag gelauscht. Dort ein zu Grade gehendes System und hier der Aufbruch der Nation! Es ist ein erhebendes Gefühl, wenn man draußen im Ausland solche Feststellungen machen kann. (Ueber die Versammlung wird an anderer Stelle berichtet. (D. Schr.)

Zu erwähnen wäre noch, daß die Ortsgruppe Barcelona ein eigenes Parteibüro besitzt in welchem allmählich Vortragsabende, Mitglieder-versammlungen, Amtswahlversammlungen u. a. stattfinden. Einigen Parteigenossen ist es auch möglich dort zu wohnen und so zeigt sich auch hier ein Sozialismus der Tat.

Allen Parteigenossen und Freunden unserer Bewegung, die einmal in die Lage kommen sollten, Spanien zu besuchen oder sich dort niederzulassen, dürfen es nicht veräumen, sich auch dort unseren wackeren Parteigenossen anzuschließen, um ihnen in ihrem schweren Kampfe zu helfen.

Wir in der Heimat wollen aber unseren Kampf für die deutsche Freiheit fortsetzen und unseren Volksgenossen im Ausland zeigen, daß Deutschland sie nicht vergessen hat.

Milch nach SS, ... SS .. und SSS ...!

„Man hat's nicht leicht, aber leicht hat's einem“. Oft hört man heute dieses „geflügelte Wort“ und denkt nicht daran, wie leicht es einem „haben kann“. Das beweist folgender Vorfall.

Ein biederer Bauersmann aus Seckenheim verkaufte, wie das dort üblich ist, seine Milch an die Milchzentrale Mannheim. Eines Tages erschien ein Beamter, der sich eine Milchprobe in eine Flasche melken ließ. Nach kurzer Zeit erhielt unser Bauersmann einen Strafbefehl über 5 Reichsmark, weil seine Kuh Rinderpest, die nicht die vorgeschriebenen 3,4 % Fettgehalt hatte. Zu diesen RM. 5,—, die nach §§ 1, 5, 37 und 44 Abs. 3 d. R. M. Ges. vom 31. VII. 30 und § 1 d. V. D. z. Ausf. d. R. M. Ges. v. 15. V. 32 u. d. Volz. V. D. z. R. M. Ges. v. 30. XII. 31, § 5 Abs. 4 d. Lebensmittelges. v. 5. VII. 27 verhängt waren, kamen noch RM. 15,25 Kosten. Die ganze Strafverfügung lautete also auf RM. 20,25. Bei Nichtbezahlung wurde Zwangsvollstreckung

angedroht. Der Mann war begrifflicherweise „erschossen“. Entweder mußte er bezahlen, oder er wurde gepfändet.

Entweder ...! Wie aber sollte er seiner Kuh beibringen, daß ihre Milch einen strengen Fettgehalt hatte, daß sie diesen Fettgehalt in Zukunft um so und so viel 0,0 ... % erhöhen müsse! Sollte er den Strafbefehl duhndemal abschreiben: „Auf Grund der §§ ... SS ... und SS ... usw.“ und seiner Kuh zu fressen geben, täglich drei mal, morgens nüchtern, mittags kurz vor dem Mittagessen und abends 2 Stunden vor Schlafengehen?

Oder? Sollte er die Kuh pfänden lassen? Was würde dann der Fiskus mit der Milch machen? In den Dreck melken? Verkaufen und sich damit selber strafbar machen? Würde er in einen „Melkstreich“ treten?

Unser Bauer war ratlos; doch auch die Herren von der Universität hätten wohl kaum einen Ausweg aus diesem Dilemma

Sport-Beobachter

Fußball Verbands Spiele in Süddeutschland

Der nächste Sonntag bringt zahlreiche Treffen von außerordentlicher Bedeutung. Es spielen in der:

Gruppe Rhein.
SpVgg Mundenheim — Amicitia Viernheim
SV Waldhof — Phönix Ludwigshafen
Germania Friedrichsfeld — VfR Neckarau
SpVgg Sandhofen — VfR Mannheim
VfR Kaiserlautern — 1906 Mannheim.

Hier sind die Paarungen äußerst reizvoll ausgefallen, denn die vier Tobellenersten stehen gegeneinander im Kampf. Es war schon immer eine Spezialität der Mundenheimer, Favoriten eine Niederlage beibringen; in diesem Jahre ist das Interesse der Einkäufer noch größer, denn sie rangieren zur Zeit immer noch an ausschließlicher Position. Viernheim wird sich freuen müssen, denn der erste Punkterfolg, wenn nicht gar die erste Niederlage erscheinen nicht unmöglich. Der Reifer nimmt gegenwärtig mit Phönix Ludwigshafen den zweiten Platz ein; Phönix hat gegen Neckarau sehr gut abgeschnitten, auf dem Platz des Reifers wird die Aufgabe aber wesentlich schwerer sein; auch hier scheint der Ausgang reichlich ungewiß. In Sandhofen und Kaiserlautern wartet man immer noch auf den ersten Punkterfolg. Da die Mannheimheimer Gäste als sogenannte „Stimmungsmannschaften“ bekannt sind, könnte den Platzherren das Glück vielleicht sehr bald sein. Neckarau muß sich in Friedrichsfeld vorsetzen, wenn ihm nicht das Schicksal von Phönix beschieden sein soll.

In den anderen Bezirken stehen sich folgende Gegner gegenüber:

Rordbapern:
Germania Nürnberg — FC Schwabmühlbach
VfR Nürnberg — SpVgg Fähr
Würgbarger Kickers — 1. FC Nürnberg
VfR Dreybach — FC Würzburg 04
SpVgg Erlangen — VfR Fähr.

Südbapern:
Ludoma München — Wacker München
Bavaria München — 1890 München
SpVgg Landsbut — SV Elm
FC Elm 04 — SV Elm
Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg.

Württemberg:
Stuttgarter EC — Germania Brühlingen
1. FC Wörthheim — SV Feuerbach
FC Hellingen — FC Bismarck
Union Wellingen — Stuttgarter Kickers
Normannia Omdorf — VfR Stuttgart.

Baden:
Karlsruher FC — Frankonia Karlsruhe
Freiburger FC — FC Freiburg
SpVgg Schramberg — FC Rastatt
FC Offenburg — FC Mühlburg.

Saar:
FC Saarbrücken — 1. FC Kaiserlautern
1. FC Saar — SV G. Saarbrücken
Eintracht Trier — Saar Saarbrücken
FC Wellingen — Borussia Neunkirchen
FC Saarbrücken — FC Prümshausen.

Main:
FC Frankfurt — Eintracht Frankfurt
FC Hanau 93 — FC Frankfurt
Germania Wiesbaden — VfR Friedberg
FC Wetzlar — VfR Neu-Heuberg
Union Niederrad — Kickers Offenbach.

Derlemer Vorsichtmarkt

Warum schreibst du dann die sunnig Polz, so funktmagelne! Du drüme rümmer, daß m'r mänt, 's wär heit noch erichter Mai! Und nit schun Schpöchtel, wo m'r sich, um fermer warm zu docke, De Koller for die Winderzeit schtoppi voll mit dicke Brocke? So froogt d'r Schorsch de Horwels Kool, um d'wad ins Land nansgucke, Vom Schloßhahn zu Heedelberg, um schpuck de Hals sich drucke, Weil 'r beim Denke un den Ort, wo deiliche Recawe wacke, Hochwässer in de Kieker kriecht un 's Jil're in die Gare. „Sa, Schorsch“, mänt do d'r Horwels Kool, „geh, d'ha Dich nit verachte, Sunst boz ich d'r uff de Griemobals, daß D'r die Öhre schelle. Du weestst genau so gut wie ich, daß heit bei Wei' un Geige In Dertem drüme kreizboel d'r Vorsichtmarkt is om Schteige. E ganze Woch is Sunndag dort, wann Wei' un Vorsicht d'han winke, Unn 's Schoppeglas is 's Handwerckzeig, mit dem die Leit sich schminke. Do werd geloffe unn hrauckel unn Wötscht vertilgt in Masse, 's is alles do da Hetz unn Seel, die Rot norc d'wad m'r baste.“ „Ach so“, nickt do verschündelvoll d'r Schorsch mit frohe Sage, „Sa, freilich, Kool, kenn ich den Schport, wo dort wird ausgetrage, Jech is mer's hioor, warum die Polz do drüme so d'wad blinke. Des is d'r feirig Pölzer Wei', wo schreibst aus alle Zinke!“ Richard Braun.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, 15. September.
Heilsberg: 15.20 Besuch in Rankung. 15.45 Jugendbühne. 16.30 Konzert. 17.50 Jugend und Kunst. 18.30 Landwirtschaft. 19.05 Argentinische volkstümliche Länze. 20.10. Sturm zum 115 Geburststag. 20.30 Orchesterkonzert.
Königswusterhausen: 15. Rinderstunde. 15.45 Frauenstunde. 16. Pädagogik. 16.30 Konzert. 17.30 Sprache und Volkstum. 18.30 Spanisch. 19. Heidekraut. 19.25 Wegweiser durch die Zeit. 19.40 Zeitdienst. 20. Herr Doktor darf ich heiraten? 20.30 Konzert. 22.20 Unterhaltungskonzert.
Mühlacker: 15. Jugendstunde. 16. Kurkonzert. 17. Konzert. 18.25 Zwischen Vogelstamm und Schwarzwaldbipfel. 18.50 Kreditverhältnisse. 19.20. Was für Leute. 20. Noch ein paar Jodeln. 21. Unterhaltungskonzert. 22. Der Tod am Mittelmeer. 22.45. Konzert.
München: 16.05 Variationen. 16.25. Kompositionen. 16.40. Trabrennsport in Wapera. 17.00. Konzert. 18.15. Wandereinführung. 18.30. Hochfruchtente. 19.05. Recht des täglichen Lebens. 19.25. Schallplatten. 20. Herbstmänner. 21.00. Sinfoniekonzert.

gefunden. Schließlich wurde im Familienrat beschlossen, die Möglichkeit einer Beschwerde bei der Polizeidirektion zu benutzen. Vielleicht erfährt angeichts der Räte unseres Bauern ein menschliches Mitleiden selbst die harten Herzen einer hohen Polizeibehörde?

Sessen:
1. FC Langen — Wormatia Worms
Memannia Worms — FCV 05 Mainz
FCVg Kassel — Olympia Lohrh
FCVg Rombach — Viktoria Urberach
VfR Bärnsdorf — SV Wiesbaden.

Neckartreis.

In der Kreisliga stehen sich am kommenden Sonntag folgende Gegner gegenüber (jeweils auf dem Spielplatz des ersten Vereins):
Neulshheim — Schwellingen
Sandhausen — Offersheim
FC 05 Heidelbergl — Hochheim
FCV 1010 Handshuhheim — VfB Wiesloch
Planshadt — Rohrbach
Eppelheim — Union Heidelberg
Kirchheim III Spielreit.

Boren

Der Vorkampf Schmeling-Walker verschoben. Erst am 23. September.
Der Vorkampf zwischen Max Schmeling und Mickey Walker, der am 19. September in New York vor sich gehen sollte, ist unter Zustimmung aller Beteiligten auf den 23. September verschoben worden. Mickey Walker hat nämlich einen Furunkel am Arm und ist am 19. September noch nicht kampfbereit. Falls es am 23. September regnet, wird der Kampf um 24 Stunden verschoben.

Geschäftsführer Dr. B. Sattermann.
Beiratvorsitz für Jura: Dr. B. Sattermann; für Kulturpolitik, Heilwesen und Roman: B. Seeger-Kreder; für Volksbildung, Gemeindefürsorge, Bewegungspolitik und „Stadt Mannheim“: B. Nagel; für unpolitische Redaktionen: „Stadt Heidelberg“ und Sport: Heberle; für unpolitische Redaktionen: Sommer; für unpolitische Redaktionen: B. Cui, Schlichte in Heidelberg. (B. Nagel, B. Cui in Mannheim.) Sprechstunden der Redaktion: täglich 17—18 Uhr.
Druckerei Winter, Heidelberg.

Die deutsche Hausfrau kauft bei:

Möbel
In geblegenen Formen und hochwertiger Arbeit zu billigen Erzeugerpreisen. Jed. bitte um Anfrage und Befichtigung meiner
Ausstellung
Kaiserring 22 pl. Mannheim.
Wilh. Merkel, Möbelwerkstätte, Aglasterhausen

SOHLEREI
SCHMELCHER / GRILLPARZERSTR. 1
REEL / NAHE POST
SCHNELL

Farben
eigene Fabrikate direkt an den Verbraucher. Oelfarben streichfertig, gute Blei- und Zinkweißfarben bei 5 kg per kg 80 Pfg., bei Mehrabnahme billiger
Jean Belz, Käfertal
Lack-, Oelfarben und Bohnerwachs-Fabrik
Fernsprecher Nr. 51663, Mannheimer Straße Nr. 56

Speck
Kauft man immer bei
Paradeplatz
C 1, 7

Capure Strümpfe
Wollwaren
Q 1, 12
Trikotunterwäsche
u. Küblerkleidung

Uhren
repariert gewissenhaft schnell
und billig unter Garantie.
Joh. Klein, Uhrmachermeister, Nur Waldhofstr. 6

Mannheimer Rabatt-Sparverein 1927 e.V.



Wir nehmen eine Verteilung von Wertgutscheinen vor, wofür ein Betrag von RM. 4200.- vorgesehen ist. Daran nehmen alle Sparer teil, welche ihr Sparbuch à RM. 5.- oder à RM. 2.- in der Zeit von Anfang Mai bis Ende Oktober gefüllt zur Ablieferung gebracht haben. Auch für 1933 ist dieselbe Verteilung vorgesehen.

Zu herabgesetzten Preisen
erhalten Sie in H 7, 4
Küchen, 4teil., echt Pflanzl. v. Mk. 120 an
Schlafzimmer, Eiche m. Nußb. v. Mk. 390 an
Speisezimmer, Eiche m. Nußb. v. Mk. 390 an
Keine minderwertige Handelsw., nur solide Fabrikate
Möbelhaus Schwalbach Söhne
nur H 7, 4, beim Friedrichpark, kein Laden.

W. Soyez Optik / Photo
Lieferant Q 3, 9, Mittelstr. 36, D 4. 13
ämtl. Krankenkassen. Jedes Armbrustuhrglas 50 A

**GARDINEN-
HAUSMANN**
Erzeugnisse sächs. Gardinenfabriken
Tel. 91413 P 3, 12

K. HOLZINGER
SCHUHMACHEREI • LANDTEILSTR. 6
Herren-Sohlen M. 3.—, Damen-Sohlen M. 2.10
geklebt oder genäht 30 Pf. mehr.
Verarbeitung von nur Ia. Qualitätsleder.

Wer sparen will, kauft gute Ware billig bei
Schweitzingen CARL BENDER Wiesloch
Damen- und Herrenkonfektion, Webwaren, Aussteuer-Artikel
Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen aller Art

Der drüßige Lauf
Hördt, „Durchbruch der Volkheit und die Schule“, Armonenverlag, 1932.
Wer Krieche's „Nationalpolitische Erziehung“ gelesen hat, wird Hördt's Werkchen als Ergänzung willkommen heißen. In einem gewählten Stil wird hier gleichzeitig mit dem Aufsteigen des andredenden Neuen, eine Anklage gegen die falsche Schulpolitik geschmettert. Dieses Werkchen des Heidelberger Studentenrats sollte nicht nur von allen Lehrern, Geistlichen, Politikern und Eltern gelesen werden, sondern sein Inhalt sollte in verarbeiteter Form immerfort

Ershliffert von der Größe der Gedanken legt man das Werk aus der Hand. Hördt ist mit diesem Werk zu einer richtungweisenden Persönlichkeit auf dem Gebiet der Pädagogik für ein neues Deutschland geworden!

„Volksgesundung durch Siedlung“. Baderreihe: Christliche Wehrkraft. Verlag Paul Müller, München 2 RW 8. Preis in festem Umschlag 1,35, in Ganzleinen 1,80 Mk.
Die Siedlungsfrage ist im heutigen Deutschland nicht nur eine Frage der Technik, sie ist

Matratzen und Polstermöbel
aus eigener Werkstätte
in Ia. Verarbeitung
Aufarbeitung in sachgemäßer Weise
allerbilligst und schnellstens
Emil A. Herrmann
Stamitzstraße 15
Manufakturwaren, Konfektion, Möbel

Feuer-Verzinkung, -Verzinnung und -Verbleiung
jeder Art, bei billiger Berechnung
Holderbach & Griesser
Neckarstraße Nr. 150-162, Telefon 428 01

J. Hauenstein
Installation und Spenglerer, Eichelsheimer Straße 28, Tel. 23880, empfiehlt sich im montieren von Badeinrichtungen und Reparaturen. Billigste Berechnung.

Weinheim:
Strümpfe, Herren- und Damen-Unterwäsche
haben Sie in großer Auswahl sehr preiswert im Spezialgeschäft
G. Hessinger, Weinheim
Hauptstraße 53

Wein nur von Wein-Singer Tel. 28618
vom Erzeuger zum Verbraucher ohne Zwischenhandel. Größter u. leistungsfähigster Weinvertrieb am Platze. Fordern Sie Preisliste. Sämtliche Süß- und Krankenweine, Brantweine und Liköre offen. — Verkaufsstellen: H 5, 21, Q 7, 16, Mittelstraße 35, Schweitzinger Straße 60, Meerfeldstr. Straße 72, Neckarau: Friedrichstraße 8a.

SCHUHHAUS SCHUTZ
WEINHEIM • AM RODENSTEINER
Qualitäts-Schuhwaren — Orthopädische Abteilung

„Schuh-Perfekta“
A. Seidelmann, Neckarstadt
Mittelstraße 32 / Fernsprech-Anschluss Nr. 50256
Herren-Sohlen RM. 2.80
Damen-Sohlen RM. 1.80
Erste Qualität!

von allen, die reden können, gepredigt werden. Hier ist der Beweis, daß im deutschen Volk noch Idealismus ist. Wer von Krieche und jetzt von Hördt nicht von der großartigen kulturellen Sendung des neuen, größeren Deutschland überzeugt wird, wird nie zu überzeugen sein!
Hördt besitzt wie Krieche die Kraft, die Gewalt der gegenwärtigen Revolution gestalterisch zu meistern, indem er eine kritische Analyse Deutschlands gibt und damit eine grundlegende Auseinandersetzung zwischen dem Kommenden und dem verfliehenden Alten. Es ist ein Buch von größter Aktualität, da es die deutsche Schicksalsfrage aufrollt und auf Grund einer genauen Tatsachenkenntnis in unserem Sinne beantwortet.

ein soziale, eine Lebensfrage Deutschlands. Sanitätsrat Dr. G. Vonne, Generalarzt a. D., macht in seinem Werk „Volksgesundung durch Siedlung“ eine Reihe positiver Vorschläge, die wohl geeignet sind, die Siedlungsfrage ein gutes Stück weiter zu bringen. Der Schrift legt er mehrere Gesichtspunkte zu Grunde: Rassenhygiene, Siedlungsweisen, wirtschaftliche Vorteile des Kleinbauens, Herstellung und kulturelle Bedeutung. Praktische Erfolge und Erfahrungen lassen Dr. Vonne die richtige Lösung der Wohnungsfrage als Hauptbedingung für eine wirkliche Volksgesundung finden. Die Schrift verdient allergrößte Beachtung aller Kreise.
Hs.

A. JOCHIM Inh. HANS KELLER
EISENHANDLUNG
WEINHEIM • HAUPTSTR. 80
Eisenwaren • Werkzeuge • Herde
Haus- u. Küchengeräte • Gartengeräte

Neckarau:
Adolf Nader
Holz- und Kohlenhandlung
Maxstraße 5

Kundendienst der Hausfrau!
Wir liefern auch die kleinste Bestellung frei in die Wohnung!
Weiler & Degen, Mannheim Wespstraße 4
Telephon Nr. 41976

Farbengeschäft Lindenhof
EISINGER
Rheinaustraße 14
Farben, Lacke, Öle, Pinsel, (Mal-Utensilien)

Carl Wild
am Marktplatz Weinheim
Manufaktur- u. Modewaren, Aussteuerartikel u. Wäsche, Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
SA. Blusen, Hosen, Mützen
zu billigsten Preisen.

KONDITOREI UND KAFFEE
Gehring / Adlerstraße 59
Gemütlicher Aufenthalt / Eigene Konditorei

Bei uns gekauft heißt gut gekauft!
Wir führen nur Qualitätsware!
Schuhhaus Wanger
Mannheim, R 1, 7 Markttacke

Schuh-Rhenania
Inhaber E. Schiebach, Hauptstraße 114
Lederhandlung | Schuh-Reparaturen
Leder-Ausschnitt | Schuh-Färberei
Schuhmach.-Bedarfsartikel.
Die Nationalsozialisten treffen sich im
Gasthaus z. „GOLDENEN ROSE“
WEINHEIM • HAUPTSTRASSE 150
Gute Küche • ff. Weine u. Biere • Zeitgemäße Preise • Schönes Nebenzimmer
BESITZER: P. NITZEL

BÄCKEREI
F. SCHMIDT
Schulstraße 13
empfiehlt Backwaren aller Art in guter Ausführung

Gasthaus z. „Lamm“
Neckarau, Sifherstraße 4
empfiehlt seine schöne Nebenzimmer und großen Saal für Festlichkeiten. Gut bürgerliche Küche, gute Weine. Ausklang von Moninger Bier.
Inhaber: Friedrich Zeilfelder.

Mannheim-Neckarau:
Heinrich Kesselring, Mannheim-Neckarau
Möbelgeschäft, Bau- und Möbelschreinerei — Wörthstraße 13
Werkstätten für Innenausbau.
Billigste Berechnung.

Strümpfe für Groß u. Klein
Trikotagen, Handschuhe, Modische Neuheiten, Wolle für alle Zwecke
Karl Kaibling, Weinheim
am Rodensteiner

Treffpunkt der N.S.D.A.P.
im Jähringer Hof, Neckarau, Alte Schul- und Neckarauerstraße. Haltestelle Schulstraße. Besitzer: Karl Klein

Farben, Lacke, Pinsel Bodenwachs, Bodenbelze
Bodenöle
Drogerie Otto Zahn, Mannheim-Neckarau
Friedrichstraße 11, Tel. 48476

Schuhmacherei J. Wild, Angelstraße 80
Prima Arbeit, billiger Preis. Fürsorgeschneide werden in Zahlung genommen. Freie Abholung und Zustellung. Postkarte genügt

WILHELM DELL
Buch- und Schreibwarenhandlung
HAUPTSTRASSE 74-76

Unsere Inserate haben Erfolg.

Bedag: B...
Zel. 4001.
Das Gahr...
monatlich...
Bertrag...
Schleier...
Urdienen...
hin Krip...
antr 21a

Nr. 207

Im weite...
des Auschu...
Öring aus...
kriegszeit...
an, daß auch...
Reichsregieru...
von Abstim...
riellen Mit...
Geschäftsord...
das ausdrück...
mark einmal...
das Wort er...
sondere Aus...
Reichsregieru...
der Reichsve...
die Bezugnah...
wonach die...
nungsgewalt...
Der Aus...
Stimmen der...
Kommunisten...
Errichtung

der als Zeug...
lechten Reich...
Staatssekretä...
nister den...
Schriftführer...
men soll, der...
erscheint.

Feder zeig...
fehler im...
Berlin, 15...
henschau“ de...
rungen des P...
die dieser ur...
tionalsozialist...
darlegen woll...
grundsätzlich...
Feder erklärt...
im Papenpre...
positiv schöpf...
REDAK DAN

Nicht für S...
sondern für...
Die Deutsch...
in den letzten...
Reichstag nur...
öffentliche so...
den sie als De...
Reich“ behan...
daß also Hin...
hängeschild f...
leien dienen...
den Parteien...
Wir Raff...
Parole froh e...
für den Gen...
der beantwor...
„Für S...

Berordnun...
Berlin, 15...
und im Reich...
Verordnung...
Durchführung...
nung zur Ver...
Arbeitslegen